



JAHRESBERICHT
2011



FORSCHUNGSINSTITUT FÜR
WILDTIERKUNDE UND ÖKOLOGIE

vetmeduni
vienna 

Ein Jahr nach dem Zusammenschluss der Forschungsinstitute auf dem Wilhelminenberg zu einem neuen Department der Veterinärmedizinischen Universität können wir eine positive Bilanz präsentieren. Wichtige Synergie-Effekte wurden bereits realisiert und damit die Leistungsfähigkeit beider Einrichtungen gesteigert.

Editorial

Das neue Forschungszentrum für organismische Biologie auf dem Wilhelminenberg blickt auf das erste Jahr seines Bestehens zurück. Seit 1.1.2011 bilden das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) und das benachbarte Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung (KLIVV) das Department für „Integrative Biologie und Evolution“ der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Von den erhofften Synergie-Effekten konnten wir im vergangenen Jahr bereits wichtige realisieren. Die Tierpflege, das Sekretariat, die Bibliothek, die Buchhaltung, sowie die Gebäude- und Liegenschaftsverwaltung sind seit einigen Monaten zentral auf der Departmentsebene angesiedelt. Dadurch werden vorhandenes Personal und Geräte effizienter eingesetzt. Die ersten Schritte für gemeinsam betriebene Laborkontrollen, etwa in der Genetik, sind ebenfalls getan. Sie ermöglichen eine bessere Ressourcenauslastung und erweitern die diagnostischen Möglichkeiten beider Institute. In der wissenschaftlichen Arbeit profitierten wir spürbar vom intensivierten Austausch und dem Vorhandensein einer „kritischen Masse“ innovativer Köpfe. Wir freuen uns über den Nutzen, der aus der verstärkten Zusammenarbeit erwächst und der die Erfüllung der originären Aufgaben beider Institute befördert, die mit ihren jeweiligen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten weiterhin eigenständig bestehen bleiben.

Am FIWI wurde im letzten Jahr intensiv gebaut. Mit Sondermitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wurde der veraltete Sektions- und Operationsraum komplett entkernt und modernisiert. Den täglichen Betrieb trotzdem aufrecht zu erhalten, war eine Herausforderung für die Mitarbeiter. Die Sektionen angelieferten Fallwildes mussten über Monate in Containern oder gar unter freiem Himmel erfolgen. Jetzt sind wir aber für den in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Bedarf gerüstet und können mit modernen Anlagen nicht nur erstklassigen diagnostischen Service bieten, sondern unseren Mitarbeitern auch zeitgemäße Arbeitsplätze. Dies war hoffentlich erst der Anfang. Unserem großen Ziel eines Neubaus, der langfristig den notorischen Platzmangel beseitigt, sind wir 2011 ein gutes Stück näher gekommen. Es liegen bereits konkrete Pläne eines Architekturbüros vor. Wir erwarten einen baldigen Abschluss unserer laufenden Verhandlungen mit einer Errichtungsgesellschaft der Stadt Wien und hoffen auf einen Baubeginn 2013.

Trotz der Belastung durch den Umbau, der Bauplanung und der Reorganisation von Verwaltung und Laborkontrollen gelang es, die wissenschaftliche Produktivität des FIWI weiter zu steigern. Darauf sind wir stolz, denn unsere Publikationsleistung war bereits in den Jahren zuvor auf hohem, international sichtbarem Niveau. Ebenso bemerkenswert war wiederum der Umfang der populärwissenschaftlichen Aktivitäten, mit denen wir unsere Forschungsergebnisse einem breiten Publikum und potentiellen Anwendern näher brachten. Dies schafft Verständnis für daraus abzuleitende Maßnahmen zum Wohle der Natur, auch wenn jene auf den ersten Blick nicht immer populär sein mögen. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit liegt uns deshalb am Herzen und wir haben uns für das heurige Jahr vorgenommen wildbiologische Themen und unsere Arbeit vor allem wieder durch Beiträge im Fernsehen einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen.



*O.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold
Leiter des Forschungsinstituts für
Wildtierkunde und Ökologie*



Der neue Operations- und Behandlungsraum



*Ein Kran erleichtert nun den Transport
schwerer Tierkörper in die renovierte und
modern ausgestattete Sezierhalle.*



Das Birkhuhn ist aus den meisten Arealen seines einst riesigen Verbreitungsgebietes in Europa verschwunden. Lediglich die Alpen beherbergen noch gute Birkhuhnbestände, die aber auch dort schon bedrohlich isoliert sind. Mit den im ECONNECT-Projekt erarbeiteten Werkzeugen lässt sich nun leicht identifizieren, wo für gefährdete Arten wie das Birkhuhn kritische Barrieren nach Möglichkeit beseitigt und wichtige Korridore erhalten werden müssen.

Netzwerke für die Natur

Eine für Wildtiere wesentliche Beeinträchtigung in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft ist die Fragmentierung von Lebensräumen. Mit Straßen, Siedlungen, Staustufen oder Bahntrassen errichten wir Barrieren, die für viele Organismen unüberwindlich sind. Solche Barrieren können auch durch gesetzliche Regelungen entstehen, wenn etwa Rotwild in einem bestimmten Areal wegen dessen Wildschadensanfälligkeit nicht geduldet wird, oder wenn Veterinärbehörden die Beseitigung von Aas vorschreiben und damit Aasfressern die Nahrungsgrundlage entziehen. Die Folge ist immer die Unterbrechung des Genflusses zwischen Populationen, die vorher in genetischem Austausch standen. Dies betrifft sowohl Tiere als auch Pflanzen. Die große Gefahr fragmentierter Lebensräume ist vermehrte Inzucht in isolierten, kleinen Teilpopulationen und der damit verbundene Verlust an genetischer Vielfalt. Für den nachhaltigen Erhalt der Biodiversität ist deshalb ein ökologischer Verbund von natürlichen Lebensräumen erforderlich, die Errichtung von einzelnen Schutzgebieten alleine ist nicht ausreichend.

Von ökologischen Inseln zu ökologischen Netzwerken

Im Alpenbogen gibt es auch heute noch naturnahe Lebensräume und Wildnisgebiete in einem Ausmaß wie sonst nirgendwo mehr in Mitteleuropa, trotz intensiver touristischer und wirtschaftlicher Nutzung. Zum Schutz dieser wertvollen Refugien wurden in den letzten Jahren viele Nationalparke, Biosphärenreservate und ähnliches eingerichtet. Um diese Gebiete besser zu vernetzen und damit die reiche Tier- und Pflanzenwelt der Alpen zu erhalten wurde vor drei Jahren das Projekt ECONNECT begonnen, das im November 2011 nun abgeschlossen wurde. In diesem von der EU finanzierten Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von über 3 Millionen Euro arbeiteten 16 Institutionen aus 5 Alpenländern unter der Führung des FIWI zusammen. Unter Einbeziehung von Schutzgebieten, Behörden, wissenschaftlichen Institutionen und verschiedenen Interessenvertretern im gesamten Alpenraum wurden Lösungsansätze für mehrstufige ökologische Netzwerke entwickelt.

Konkrete Ergebnisse

Ein wichtiges Ziel von ECONNECT war die Erhebung der für eine Tier- oder Pflanzenart entscheidenden Lebensraumeigenschaften auf kleinstmöglichen Rasterflächen über den gesamten Alpenbogen. Eine eigens entwickelte Software verknüpft diese Informationen und erstellt flächendeckende Habitateignungskarten. Mit diesen Karten können kritische Barrieren bzw. Wanderkorridore identifiziert und in der Flächennutzungsplanung entsprechend berücksichtigt werden. Bereits greifbare Ergebnisse wurden in sieben Pilotregionen des Projekts erzielt. Aufgrund der Ergebnisse von ECONNECT wurde zum Beispiel im Naturpark Seealpen ein größeres Bauvorhaben unterlassen, da es einen wichtigen Wildtierzugsweg blockiert hätte.

Um Lebensraumfragmentierung zu überwinden genügt es nicht nur ökologische Aspekte zu berücksichtigen, auch die soziale, wirtschaftliche, gesetzliche und politische Dimension ist wesentlich. Deshalb haben die Projektpartner auch Empfehlungen an politische Entscheidungsträger ausgesprochen, die eine wirksame grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Beseitigung administrativer und rechtlicher Hindernisse zur Schaffung eines ökologischen Verbundes im Alpenraum sicherstellen sollen.



Verkehrswege und Siedlungen zerschneiden die Landschaft und stellen für viele Wildtiere unüberwindliche Barrieren dar.



Das ECONNECT Projektgebiet mit den darin enthaltenen Nationalparks, Naturreservaten und sonstigen Schutzgebieten, die noch vorhandene Wildnis und naturnahe Lebensräume in den Alpen erhalten. Wege aufzuzeigen, wie diese Gebiete optimal vernetzt werden können, war das Ziel des ECONNECT-Projektes.



Die alpenweite Lebensraumeignungskarte für das Birkhuhn. Ein Beispiel der Planungsgrundlagen, die mit Hilfe der im ECONNECT-Projekt erarbeiteten Werkzeuge erstellt werden können.



Das Geschlecht eines Säugetieres bestimmen die Gene, die Ausprägung des geschlechtstypischen Verhaltens unterliegt aber auch anderen Einflüssen. Wir fanden bei Alpenmurmeltieren, dass die vorgeburtliche Nachbarschaft zu Brüdern weibliche Föten vermännlicht. Diese „Bergamazonen“ sind aggressiv und durchsetzungsfähig gegen Konkurrentinnen und pflanzen sich mit höherer Wahrscheinlichkeit fort.

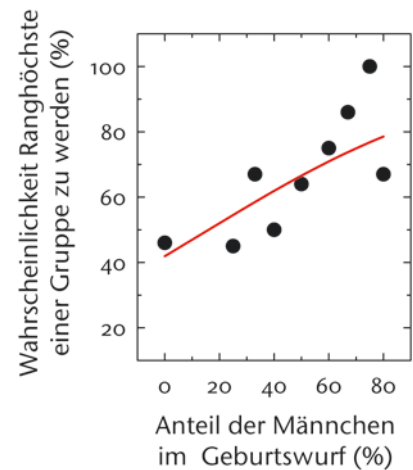
Bergamazonen

Die Amazonen sind ein sagenumwobenes, kriegerisches Frauenvolk der Antike. Ob es sie wirklich gab, ist bis heute umstritten, denn Aggression ist in praktisch allen Gesellschaften vor allem ein männliches Attribut. Auch bei Wildtieren sind es in der Regel die Männchen, die um den Besitz von Territorien und um Fortpflanzungschancen kämpfen, getrieben vom männlichen Sexualhormon Testosteron. Es gibt aber eine Situation, in der auch Weibchen der Wirkung dieses Hormons ausgesetzt sind. Bei Tierarten mit Mehrlingsgeburten kann sich in der Gebärmutter ein weiblicher Fötus zwischen zwei männlichen befinden. In geringen Mengen geben die Brüder ihr Testosteron auch an das Fruchtwasser ab und beeinflussen so die Entwicklung benachbarter Schwestern. Solche Weibchen werden in gewissem Grad vermännlicht. Sie sind später im Leben aggressiver, werden später geschlechtsreif, haben kleinere Würfe, und über das ganze Leben gesehen, weniger Nachkommen. Dieses Phänomen wurde an Mäusen und anderen Labortieren entdeckt, ob es in der freien Wildbahn eine Rolle spielt war unbekannt.

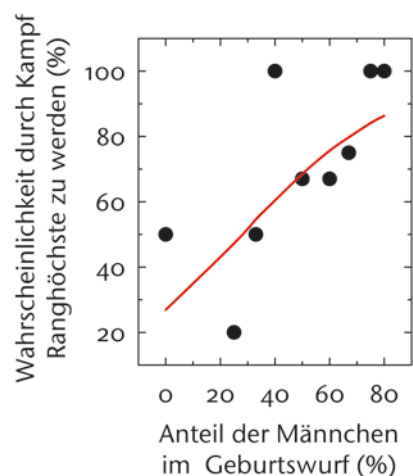
Zusammen mit Klaus Hackländer vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur gingen wir dieser Frage bei Alpenmurmeltieren nach, mit Daten der Langzeitstudie von Walter Arnold im Nationalpark Berchtesgaden. In diesem Projekt wurde eine große Zahl von individuell bekannten Alpenmurmeltieren in ihrem natürlichen Lebensraum über 14 Jahre untersucht. Jedes Jahr wurden etwa 140 Murmeltiere gefangen, vermessen, markiert und wieder freigelassen. So gelang es detaillierte Kenntnis über die Lebensweise der Tiere, insbesondere über ihr Sozialverhalten und ihre Fortpflanzungsleistung zu erlangen.

Alpenmurmeltiere leben in Gruppen von bis zu 20 Individuen, die in der Regel aus einem dominanten Paar und dessen Nachkommen aus mehreren Jahrgängen bestehen. Das Wohngebiet einer Gruppe wird vor allem durch das dominante Paar gegen gleichgeschlechtliche gruppenfremde Tiere verteidigt. Nur das ranghöchste Weibchen einer Gruppe pflanzt sich fort. Fortpflanzungsversuche rangniederer Weibchen werden ausnahmslos mit allen Mitteln, bis hin zum Kindsmord, unterdrückt. Damit schützt das Alphatier die eigenen Jungen, denn um den harten alpinen Winter zu überstehen, müssen diese von den erwachsenen Gruppenmitgliedern während des Winterschlafes gewärmt werden. Dieses Verhalten ist sehr energieaufwändig und mehr als einen Wurf über den Winter zu bringen schafft die Gruppe nicht.

In diesem Sozialsystem sollten Weibchen, die aufgrund des Einflusses von Brüdern im Uterus zu aggressiveren Individuen geworden sind, begünstigt sein. Aber wie die intrauterine Nachbarschaft eines weiblichen Fötus feststellen? Kaiserschnitte, mit denen diese Daten in den früheren Studien an Labortieren erhoben wurden, kamen bei freilebenden Wildtieren nicht in Frage. Wir umgingen das Problem, indem wir nach Zusammenhängen zwischen dem Erfolg eines Weibchens und dem Geschlechterverhältnis in dessen Geburtswurf suchten, denn je mehr Männchen darin waren, desto mehr Testosteron musste ein Weibchen wohl während der vorgeburtlichen Entwicklung abbekommen haben. Und tatsächlich wurden wir fündig: Weibchen hatten später im Leben umso höhere Chancen zum ranghöchsten Weibchen einer Gruppe zu werden, je mehr das Geschlechterverhältnis in ihrem Geburtswurf zu den Männchen verschoben war. Ebenso nahm damit die Wahrscheinlichkeit zu, dass sie das tatsächlich durch Kampf, also mit der Eroberung eines Territoriums erreichten. Und die Kehrseite der Medaille? Für Alpenmurmeltiere ganz im Gegensatz zu den Labornagern kein Problem. Die kämpferischen „Bergamazonen“ waren ebenso erfolgreiche Mütter, wie ihre friedlicheren Geschlechtsgenossinnen.



Die Wahrscheinlichkeit dass ein Weibchen als erwachsenes Tier zum ranghöchsten Weibchen einer Alpenmurmeltiergruppe wurde, in Abhängigkeit vom Geschlechterverhältnis in dem Wurf, in dem sie geboren wurde.



Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Weibchen das ranghöchste Weibchen aus einer Alpenmurmeltiergruppe vertrieb, d.h. durch Kampf selbst zum Alphatier wurde, in Abhängigkeit vom Geschlechterverhältnis in dem Wurf, in dem sie geboren wurde.



Bei der Hasenhochzeit im Frühjahr geht es im wahrsten Sinn des Wortes hoch her. Trotz bester körperlicher Fitness können Rammler aber eingeschränkte Fruchtbarkeit haben. Der Grund sind vermutlich mütterlich vererbte Eigenschaften, die Spermien „schlapp“ machen.

Der Fluch der Mutter

Eine maßgebliche Gefährdung von Wildtieren in der Kulturlandschaft liegt in der Fragmentierung der Lebensräume, die einst große Fortpflanzungsgemeinschaften in kleine, isolierte Populationen zersplitterte. Dies führt notgedrungen zu vermehrter Inzucht, die erhebliche Nachteile mit sich bringen kann. Langfristig nimmt in zu kleinen Populationen unweigerlich die genetische Vielfalt ab und damit die Anpassungsfähigkeit an sich ändernde Umweltbedingungen.

Sind Blutauffrischungen ein probates Mittel?

Die genetische Vielfalt einer Wildtierpopulation kann grundsätzlich durch „künstliches“ Einkreuzen von Tieren aus anderen Herkünften erhöht werden. Solche „Blutauffrischungen“ sind billige Alternativen zu meist aufwändigen Maßnahmen der Vernetzung isolierter Lebensräume. Doch sind sie wirklich zielführend? Zu dieser Frage haben wir in den letzten Jahren umfangreiche Untersuchungen an Feldhasen durchgeführt. Das erste und unmittelbare Problem bei Auswilderungen sind geringe Überlebenschancen aufgrund fehlender Erfahrung mit Raubfeinden, dem Straßenverkehr, dem Nahrungserwerb, der Akklimatisation an natürliche Wetterbedingungen, oder schlicht wegen des mit der Aktion verbundenen Stresses. Zusammen mit griechischen Kollegen konnten wir anhand genetischer Daten jedoch feststellen, dass ausgewilderte Hasen sich durchaus erfolgreich fortpflanzten. Zumindest ein Teil sorgte also tatsächlich für die gewünschte „Blutauffrischung“.

Unsichtbare Risiken

Jüngste genetische Ergebnisse aus unserer institutseigenen Hasenzucht stimmen aber bedenklich. Wir hatten zur Vermeidung von Inzucht Hasen aus italienischer Abstammung eingekreuzt. Die Sequenzierung des nur mütterlich vererbten mitochondrialen Erbgutes (mtDNA) zeigte, dass diese Tiere tatsächlich aus einer stammesgeschichtlich von einheimischen Hasen entfernteren Linie stammten. Dann verfolgten wir den Fortpflanzungserfolg über sieben aufeinander folgende Generationen hinweg. Zu unserer Überraschung zeugten „blutaufgefrischte“ Rammler deutlich weniger Nachkommen. Weibliche Nachkommen hatten dagegen unverminderten Fortpflanzungserfolg.

Konservierung von Schädgenen durch mütterliche Vererbung

Mutationen in der mtDNA können die Leistungsfähigkeit von Mitochondrien, den Kraftwerken von Zellen, beeinträchtigen. Normalerweise können Zellen solche Defekte einfach mit der Vermehrung der Mitochondrien beheben. In Spermien geht das aber nicht. Dort gibt es nur Platz für eine begrenzte Zahl von Mitochondrien. Sind diese weniger leistungsfähig wird die Beweglichkeit der Spermien und damit die männliche Fruchtbarkeit beeinträchtigt. Vermutlich trugen unsere eingekreuzten italienischen Hasen solche mtDNA-Mutationen. Natürliche Selektion kann diese Defekte nicht ausmerzen, denn der weibliche Fortpflanzungserfolg bleibt unbeeinträchtigt. In natürlichen Beständen können sich derartige, einmal eingekreuzte mitochondriale Schädgene daher ausbreiten und langfristig zu verminderter Fortpflanzungsleistung führen. Da es die Mütter sind, die den Defekt an ihre Söhne weitergeben, wird das Phänomen in der Fachwelt als „Fluch der Mutter“ bezeichnet. Unser Befund, dass „Blutauffrischungen“ auch schädliche Folgen haben können, mahnt daher zur Vorsicht. Von einer unkritischen Anwendung derartiger Maßnahmen, wie in der Vergangenheit nicht selten geschehen, muss jedenfalls dringend abgeraten werden.

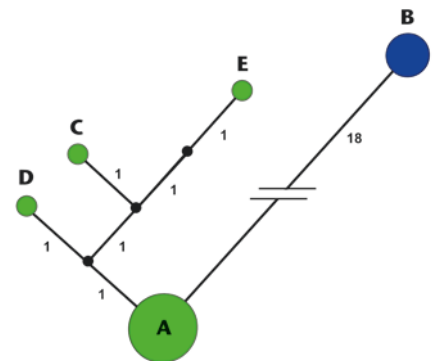
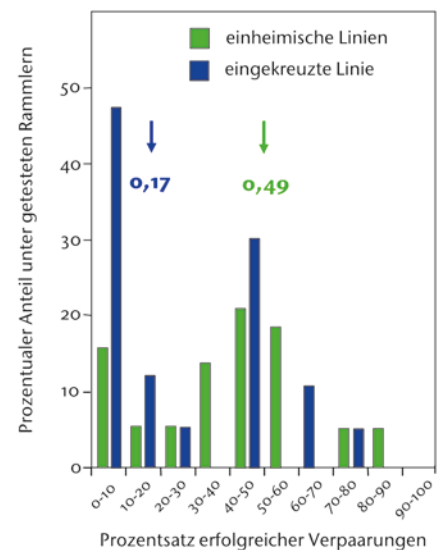


Diagramm der stammesgeschichtlichen Ähnlichkeiten unter den fünf untersuchten mtDNA-Linien (1204 untersuchte Basenpaare). Die grünen Kreise (Österreich, Schweiz, Deutschland, A-E) stellen einheimische Hasenlinien dar, der blaue Kreis (B) die aus Italien eingekreuzte Linie. Die schwarzen Punkte bezeichnen vermutete Zwischenformen. Die Ziffern geben die Zahl der Unterschiede in den DNA-Sequenzen an. Die Größe der Kreise ist proportional zur Anzahl untersuchter Hasen.



Die relative Häufigkeit von Rammlern mit einem bestimmten Anteil erfolgreicher Verpaarungen (mindestens ein Junges, 10% Klassen). Verpaarungen mit Rammlern aus der eingekreuzten Linie (blau) waren weniger erfolgreich (Zentralwert 17% Erfolg) als Verpaarungen mit Rammlern aus einheimischen mtDNA-Linien (grün, Zentralwert 49% Erfolg).



Wildtiere in der Stadt – in vielen europäischen Metropolen mittlerweile keine Seltenheit mehr. So auch in Wien. Wir helfen bei Problemen mit unserer Expertise und begannen 2011 ein umfassendes Monitoring als ersten Schritt zur Entwicklung eines städtischen Wildtiermanagements.

Städtische Neubürger

Ein europaweiter Trend erreicht Wien

Wildtiere entdecken die Stadt in zunehmendem Maße als attraktiven Lebensraum. Bereits legendär und einer breiten Öffentlichkeit bewusst sind die Züricher Füchse oder die Berliner Wildschweine, die weitgehend ihre Scheu vor dem Menschen abgelegt haben. Die Lebensbedingungen in der Stadt können zu ganz unerwarteten Veränderungen des natürlichen Verhaltens führen, wie uns Stadtfüchse beweisen, die ihre eigentlich einzeltägigerische Lebensweise aufgeben.

Die enormen Mengen an Lebensmitteln, die bei uns im Abfall oder auf der Straße landen, stellen eine üppige Nahrungsquelle dar und das Fehlen von Raubfeinden und Jagd bieten Sicherheit. Trotz dieser naheliegenden Gründe sind die wirklichen Ursachen des Anwachsens urbaner Wildtierbestände jedoch noch weitgehend unerforscht.

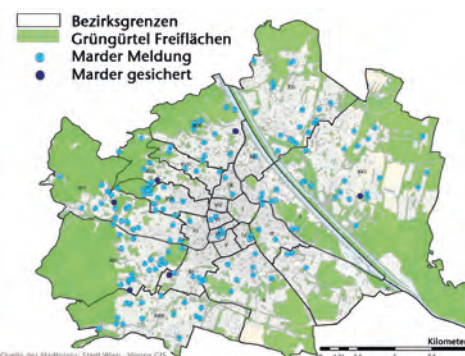
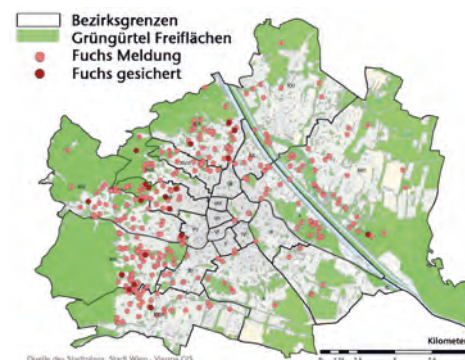
Viele Menschen empfinden die wilden Gäste zunächst als Bereicherung und locken sie mit Futter sogar an. Verwüstete Blumenbeete, Grabtätigkeit im gepflegten Rasen oder der abgefressene Gemüsegarten machen die städtischen Neubürger aber schnell zu unliebsamen Mitbewohnern. Hinzu kommt die Gefahr der Übertragung von Parasiten und Krankheiten auf Mensch und Haustier, die mit zunehmender Wildtierdichte steigt. Zum Glück ist Österreich frei von Tollwut, weshalb diese Gefahr nicht aktuell ist.

Auch in Wien ist der europaweite Trend wachsender städtischer Wildtierbestände nicht mehr zu übersehen und erzeugt Handlungsbedarf. Konfliktpotenziale und lokale Brennpunkte von Problemen müssen identifiziert werden, bestehende Regeln für den Umgang mit Wildtieren gehören auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls adaptiert. Hier kommen neue Aufgaben auf uns zu, die über unsere gewohnte, langjährige Rolle als Ratgeber und Helfer für die Bevölkerung hinausgehen. Wir bringen unsere Expertise als Mitglied in dem 2011 gegründeten Arbeitskreis „Wildtiere in der Stadt“ der Stadt Wien ein und sind der wissenschaftlich kompetente Ansprechpartner für städtische Behörden in Wildtierangelegenheiten und, wo immer fundierter Rat oder konkrete Hilfe vor Ort gebraucht wird.

Erfassung der aktuellen Situation

Als ersten Schritt für ein nachhaltiges Management der vier häufig vorkommenden Problemarten Wildschwein, Fuchs, Dachs und Steinmarder begannen wir im vergangenen Jahr mit der systematischen Erfassung der bis dato unzureichend bekannten Ausgangslage im gesamten Stadtgebiet Wiens. Unsere Partner und Financiers sind bei diesem Projekt das Forstamt und die Umweltschutzabteilung der Stadt, die Wiener Umweltschutzabteilung, der Verein Grünes Kreuz, der Wiener und Niederösterreichische Landesjagdverband, sowie die Uniqa Versicherungen AG.

Durch die Bewerbung des Projektes in den Medien und auf Informationsständen konnten wir bereits über 800 Nachweise von Wildtieren sammeln. Mittlerweile ist es auch möglich über ein Online-Formular auf der Website des Instituts Sichtungen von Wildtieren zu melden. Wir nutzen den Kontakt zur Bevölkerung auch zur Aufklärung, Beratung und Information. 60% der seit Projektbeginn bei uns eingelangten Meldungen standen im Zusammenhang mit Anfragen zum Umgang mit Wildtieren, nach Möglichkeiten der Schadensminderung, des Risikos von Krankheitsübertragungen, der Verletzungsgefahr, möglichen Lenkungsmaßnahmen, etc., oder der Bitte um konkrete Hilfe.



Verteilung der bisher bei uns aus der Bevölkerung eingegangenen Meldungen der Anwesenheit von Wildtieren (Meldung) und der gesicherten Nachweise von Sichtungen (gesichert) im Stadtgebiet Wiens, Stand November 2011.

Winterschlaf dient der drastischen Verringerung von Körpertemperatur und Energieausgaben und ermöglicht Tieren so das Überleben von Perioden des Futtermangels und der Kälte. So steht es jedenfalls in den Lehrbüchern. Unsere Forschungsergebnisse belegen, dass Winterschlaf auch die Alterung verlangsamt und Kennzeichen eines langsamen Lebenszyklus ist.



Leben in Zeitlupe

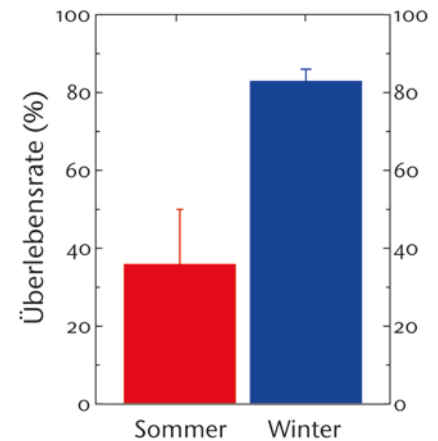
Ein Murmeltier würde den Winter in den Alpen ohne die drastische Reduktion der Energieausgaben im Winterschlaf mit Sicherheit nicht überleben. Winterschlaf wird deshalb traditionell als eine Reaktion angesehen, mit der Säugetiere Zeiten der Nahrungsknappheit und ungünstiger Witterung überdauern. Allerdings ist das nicht immer so eindeutig: Siebenschläfer zum Beispiel halten Winterschlaf, obwohl sie auch in Gegenden mit milden Wintern vorkommen, etwa in Italien. Noch erstaunlicher ist beim Siebenschläfer, dass er zuweilen auch im Sommer – trotz völlig ausreichenden Futterangebots und angenehmer Temperaturen – seine Baumhöhle verlässt und sich in Erdbauten zurückzieht um dort „Sommerschlaf“ zu halten. Dieser überraschende Befund ließ uns vermuten, dass der Rückzug unter die Erde, verbunden mit einer Drosselung des Stoffwechsels, möglicherweise noch einem ganz anderen Zweck dient, nämlich sich der Bedrohung durch Beutegreifer zu entziehen. Tatsächlich fanden wir bei einem Vergleich von fünf verschiedenen europäischen Siebenschläfer-Populationen, dass die Überlebenschancen während des Winterschlafs relativ gut waren. Die Sterblichkeitsrate war am höchsten im Frühjahr, jener Zeit, in der Eulen, die Hauptfeinde der Siebenschläfer, brüten und damit den höchsten Nahrungsbedarf haben.

Um der Frage nachzugehen, ob wir mit der Siebenschläferstudie auf eine neue, bisher nicht bedachte Funktion des Winterschlafes gestoßen sind, die von genereller Bedeutung ist, haben wir eine umfangreiche vergleichende Studie durchgeführt, erstaunlicherweise die erste dieser Art. Dabei bestätigte sich, dass die Zeit des Winterschlafs tatsächlich beste Überlebenschancen bietet, die aktive Sommersaison ist viel riskanter.

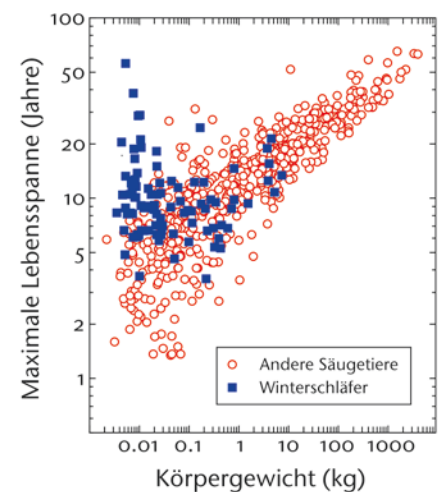
Langsam aber sicher zum Ziel

„Warten im sicheren Hafen auf bessere Zeiten“ kann sich nur für langlebige Arten lohnen, denn es muss trotz der ausgedehnten Auszeiten noch genügend Lebenszeit-Fortpflanzungserfolg erzielt werden. Dass dies tatsächlich der Fall ist, zeigte unser Vergleich von insgesamt 652 Säugerarten. Bei einem durchschnittlichen Winterschläfer ist die maximale Lebensdauer mehr als doppelt so lang wie bei einem etwa gleich großen Nichtwinterschläfer. Inzwischen konnten wir auch nachweisen wie das möglich ist. Die Kältestarre verlangsamt Alterungsvorgänge. Dies zeigt sich an den sogenannten Telomeren, den Endkappen der Chromosomen, die sich mit zunehmendem Alter immer mehr verkürzen. Während des Kälteschlafes verlängern sich die Telomere wieder, der Organismus „verjüngt“ sich also im Winterhalbjahr.

Verlangsamte Alterung und hohe Lebensdauer ermöglichten es Winterschläfern, ihre Fortpflanzung auf mehr Jahre zu verteilen, als es Nichtwinterschläfer können. Das vermindert einerseits das Risiko, viele Nachkommen auf einmal, etwa durch eine Schlechtwetterperiode, zu verlieren. Andererseits hilft es Winterschläfern, die bei ihrem langsamen Lebenszyklus meist nur einen Wurf pro Jahr haben, die Fortpflanzung auf jene Jahre zu konzentrieren, die ihren Jungen optimale Lebensbedingungen bieten. Die Natur „erfand“ den Winterschlaf also nicht nur zum Überdauern unwirtlicher Umweltbedingungen. Er ist vielmehr als Teil einer Strategie zu verstehen, die unter sehr veränderlichen Umweltbedingungen den Lebenszeit-Fortpflanzungserfolg maximiert.

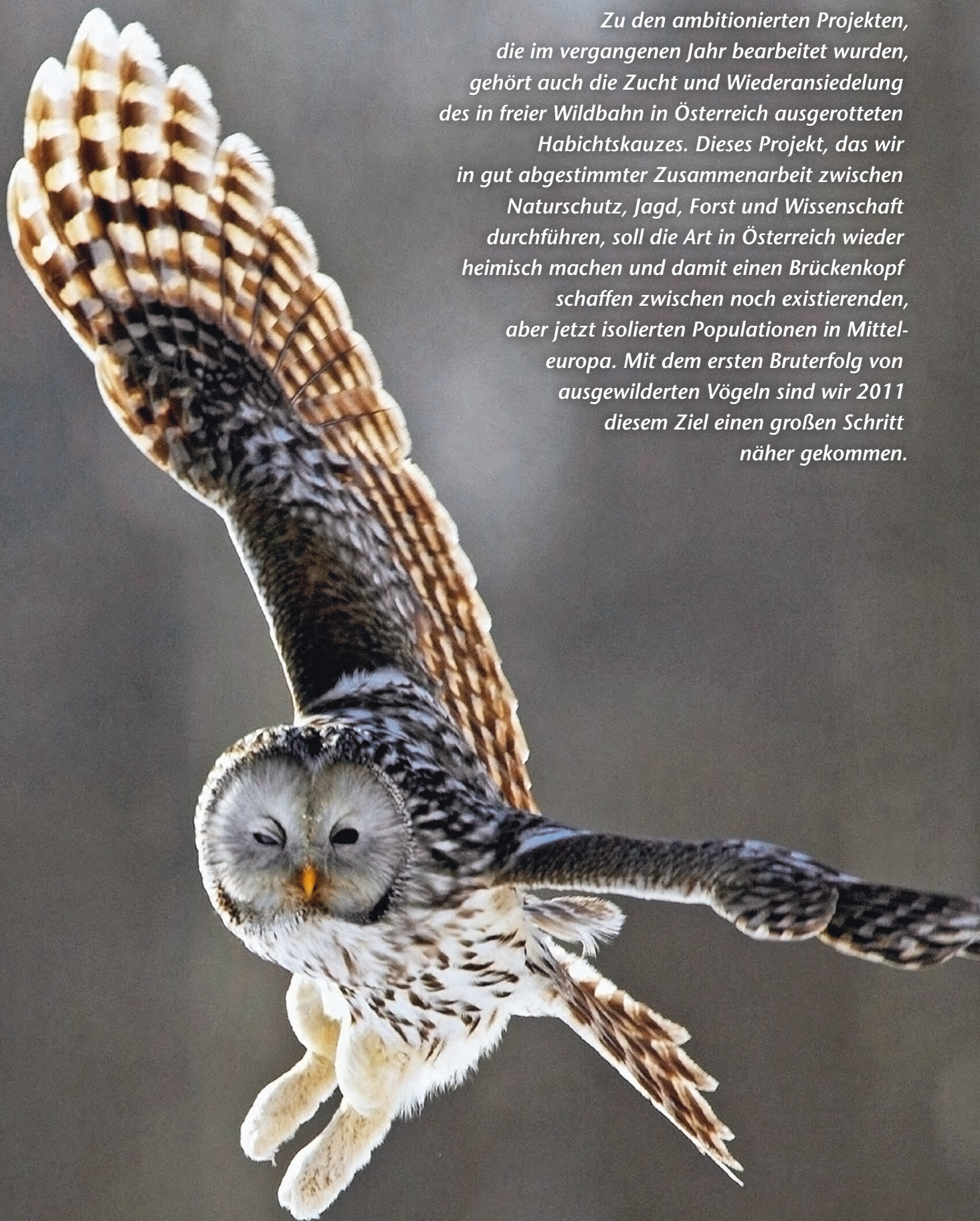


Überlebensraten von Winterschläfern im Sommer- und im Winterhalbjahr (jeweils über 6 Monate). Gezeigt sind Mittelwerte eigener und publizierter Daten von 32 freilebenden Säugetierpopulationen.



Säugetiere leben in der Regel umso länger, je größer sie sind. Bei den Winterschläfern ist dies anders, vor allem, je kleiner sie sind. Sie leben für ihre Körpergröße außergewöhnlich lang. Jeder Punkt in der Grafik repräsentiert eine Säugetierart. (logarithmische Skalen)

*Zu den ambitionierten Projekten,
die im vergangenen Jahr bearbeitet wurden,
gehört auch die Zucht und Wiederansiedelung
des in freier Wildbahn in Österreich ausgerotteten
Habichtskauzes. Dieses Projekt, das wir
in gut abgestimmter Zusammenarbeit zwischen
Naturschutz, Jagd, Forst und Wissenschaft
durchführen, soll die Art in Österreich wieder
heimisch machen und damit einen Brückenkopf
schaffen zwischen noch existierenden,
aber jetzt isolierten Populationen in Mittel-
europa. Mit dem ersten Bruterfolg von
ausgewilderten Vögeln sind wir 2011
diesem Ziel einen großen Schritt
näher gekommen.*



Bearbeitete Projekte, Finanzierung

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Die Rolle der fäkalen Mikroflora von Säugetieren und Vögeln als mikrobielle Quellen.

(FIWI Projektpartner, Projektleitung Technische Universität Wien).

Entkoppelte Atmung, Stoffwechselgleichgewicht und Lebensspanne (Valencak).

Leben und Tod: Thermogenese, Metabolismus und Membranen (Valencak).

Membranfettsäurezusammensetzung in der Ames Zwergmaus (Valencak).

Nahrung und winterlicher Hypometabolismus beim Rothirsch (Arnold).

Reproduktion und Winterschlaf bei Siebenschläfern (*Glis glis*) (Ruf).

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)

Reproduktionsstrategien des Wildschweins (*Sus scrofa*): Grundlage für ein effektives Wildtiermanagement (Bieber).

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Ein neuer Ansatz des Konfliktmanagements zwischen Menschen und Wildtieren: Integrative ökologische und räumliche Planung auf verschiedenen Ebenen für den Wienerwald und seine funktionelle Umgebung (Reimoser).

Europäische Union

ECONNECT Verbesserung der ökologischen Vernetzung in den Alpen (Leitung des Forschungsnetzwerkes).

Schutz der ungarischen Wiesenviper (*Vipera ursinii rakosiensis*) in der Karpatenebene (Konsortiumspartner).

Tuberkulose bei Wildtieren im Alpenraum (Konsortiumspartner).

Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (OeNB)

PARARISK – Das Risiko der Übertragung von Paratuberkulose zwischen Nutztieren und Wildtieren.

Finanzierung durch ausländische Institutionen

Bewertung des Erhaltungszustandes des Nilpferds (*Hippopotamus amphibius*) im Gamba-Komplex der Schutzgebiete in Gabun (WWF).

Beurteilung der Eignung der Altyn Dala und Altyn Emel Region in Kasachstan für die Wiedereinbürgerung von Przewalski-Pferden und Wildeseln (Vereinigung zur Erhaltung der Biodiversität in Kasachstan, Nürnberger Zoo, Zoo Frankfurt, Zoologische Gesellschaft Frankfurt).

Forschung am asiatischen Wildesel (*E. hemionus*) auf Landschaftsebene in der Wüste Gobi in der Mongolei und Xinjiang, China.

Gaur Monitoringprojekt, Cat Tien Nationalpark, Vietnam (Cat Tien Nationalpark).

Habitatnutzung des wilden baktrischen Kamels (*Camelus ferus*) im Great Gobi A Schutzgebiet, Mongolei (Denver Zoo).

Ökologie des Onager (*E.h. onager*) im Iran: Habitatnutzung und Populationsgenetik (in Zusammenarbeit mit dem Department für Natürliche Ressourcen der Technologischen Universität Isfahan, Iran) (Verband deutscher Zoodirektoren und Zoo Hamburg).

Reproduktionsstatus und Management von Nashörnern in den Borneo Nashornschutzeinrichtungen im Tabin Wildreservat, Sabah, Malaysia (Sabah Naturschutzbehörde, Borneo Rhino Alliance, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin, Deutschland).

Thermoregulation des kleinen Plumpkori (*Nycticebus pygmaeus*) im Cuc Phong Nationalpark, Vietnam

(Endangered Primate Rescue Center, Teilfinanzierung).

Wiedereinbürgerung der Przewalski-Pferde im Great Gobi B Schutzgebiet, Mongolei (in Zusammenarbeit mit International Takhi Group).

Forschungsaufträge von Gebietskörperschaften

Falken-Monitoring (Verbundgesellschaft, Austrian Power Grid Wien).

Management großer Beutegreifer in Österreich. (Länderübergreifende Koordinierungsstelle für Bär, Luchs und Wolf (KOST), finanziert durch Lebensministerium (BMLFUW), Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg, Tirol, WWF).

Untersuchung der saisonalen Raumnutzung des Rotwildes im Dreiländereck Vorarlberg, Schweiz, Fürstentum Liechtenstein

(Vorarlberger Landesjagdverband, Kanton Graubünden, Fürstentum Liechtenstein).

Sonstige Forschungsaufträge und -projekte

Enok und Waschbär in Österreich (Zentralstelle der Österreichischen Langesjagdverbände, Verein „Grünes Kreuz“).

Integrale Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Lebensraumgestaltung für Wildarten und zur Vermeidung von Wildschäden am Wald sowie Erfolgskontrolle. (Förderungsverein für Umweltstudien (FUST), Tirol).

Jahreszeitliche Anpassung der Alpengämse (*Rupicapra rupicapra rupicapra*) an harsche Umweltbedingungen und Saisonale Anpassung der Gämse und die Auswirkungen von Störungen durch Aktivitäten des Menschen (teilfinanziert durch OÖ Landesjagdverband).

Langfristiges Krankheitsmonitoring von Gämsen und Rotwild im Nationalpark Hohe Tauern (Nationalparkrat Hohe Tauern).

Methodenvergleich zur Objektivierung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (Österreichische Bundesforste AG, Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, Bundesamt für Wald).

Raumnutzung und Aktivitätsmuster des Steinbocks (Nationalparkrat Hohe Tauern).

Rotwildschusszeiten in Niederösterreich (NÖ Landesjagdverband).

Saisonale Raumnutzung des Rotwildes (*Cervus elaphus*) am Offensee (Österreichische Bundesforste AG).

Statistische Auswertung des NÖ Niederwild-Monitorings in Niederösterreich (NÖ Landesjagdverband).

Ursachen für die Entstehung von Wildschäden (Dr. Gürtler).

Wiederansiedlung des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) am nordöstlichen NO-Alpenrand (Land Niederösterreich, Stadt Wien, Lebensministerium, Österreichische Bundesforste AG, Biosphärenpark Wienerwald, Wildnisgebiet Dürrenstein, Österreichische Zoo Organisation, Eulen- und Greifvogel-Station Haringsee, Tiergarten Nürnberg, NÖ Landesjagdverband, Grünes Kreuz).

Wildtiere in Wien (WTW) – die Situation von Fuchs, Dachs, Marder und Wildschwein in Wien (Sponsoring: Uniqa Versicherungen AG, Niederösterreichischer und Wiener Landesjagdverband, Grünes Kreuz, Forstamt und Umweltschutzabteilung der Stadt Wien, Wiener Umweltschutzabteilung)

Wissenschaftliche Untersuchung zur Umsiedlung von Ziesel (*Spermophilus citellus*) und Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) durch Maßnahmen der Habitatgestaltung (OMV).

Eigenfinanzierung

Entwicklung eines Laborprotokolls für die DNA-Extraktion aus präparierten (gekochten) Rotwild-Unterkiefern.

Evolutionsgenetik von Iltissen (*Mustela putorius*) und Steppeniltissen (*M. eversmannii*) in Ostösterreich.

Frühe Ontogenese und MHC Variabilität beim Feldhasen (*Lepus europaeus*)

Huftiereinfluss auf die Waldvegetation in Abhängigkeit von der forstlichen Waldgestaltung.

Mageninhaltsanalysen von Feldhasen (*Lepus europaeus*) aus dem Marchfeld.

Mitochondriale Respirationsraten von Kleinsäugetieren bei unterschiedlichen Körpertemperaturen.

Molekulare Migrationsanalyse von Gämsen (*Rupicapra rupicapra*) aus dem Nordwestlichen Italien.

Mitochondriale DNA Varianten und Fitnessparameter bei weiblichen Feldhasen.

Populationsgenetik und Verbreitung von Schakalen (*Canis aureus*) aus Südosteuropa.

Selektionsanalyse mitochondrialer Gene bei Hasen (*Lepus*).

Wachstumsraten und vorwinterliche Mast bei jungen Gartenschläfern (*Eliomys quercinus*) (Vetmeduni Post-Doc Stipendium).

Einfluss des n-6/n-3 Verhältnis auf den Winterschlaf, die Herzfunktion (SERCA Aktivität) und oxidativen Stress bei heterothermen Tieren (Vetmeduni Post-Doc Stipendium)

Wissenschaftliche Publikationen

Aufgrund einer Umstellung im Dokumentationssystem der Veterinärmedizinischen Universität umfasst der Berichtszeitraum Oktober 2010 bis Dezember 2011

Begutachtete wissenschaftliche Zeitschriften

Andris, M et al. (2010) Permanent Genetic Resources added to Molecular Ecology Resources Database 1 June 2010-31 July 2010 Mol Ecol Resour 6:1106-1108.

Arnold, W; Ruf, T; Frey-Roos, F; Bruns, U (2011) Diet-independent remodeling of cellular membranes precedes seasonally changing body temperature in a hibernator. PLoS One 6:e18641-e18641.

Auer, U; Wenger, S; Beiglböck, C; Zenker, W; Mosing, M (2010) Total intravenous anesthesia with midazolam, ketamine, and xylazine or detomidine following induction with tiletamine, zolazepam, and xylazine in red deer (*Cervus elaphus hippelaphus*) undergoing surgery. J Wildl Dis 46:1196-1203.

Bieber, C; Ausserlechner, K; Skerget, C; Walzer, C; Ruf, T (2011) Seasonal changes in liver size in edible dormice (*Glis glis*) non-invasive measurements using ultrasonography. Eur J Wildl Res 57:657-662.

Campos, JL; de Bellocq, JG; Schaschl, H; Suchentrunk, F (2011) MHC class II DQA gene variation across cohorts of brown hares (*Lepus europaeus*) from eastern Austria: Testing for different selection hypotheses. Mamm Biol 76: 251-257.

Charruau, P et al. (2011) Phylogeography, genetic structure and population divergence time of cheetahs in Africa and Asia: evidence for long-term geographic isolates. Mol Ecol 20: 706-724.

Freidl, G; Stalder, G; Kostic, T; Sessitsch, A; Beiglböck, C; Walzer, C (2011) Verocytotoxin-producing Escherichia coli in Chamois (*Rupicapra rupicapra*) and Cattle in Austria. J Wildl Dis 47: 704-708.

Guthlin, D et al. (2011) Estimating habitat suitability and potential population size for brown bears in the Eastern Alps. Biol Conserv 144: 1733-1741.

Hackländer, K; Zeitlhofer, C; Ceulemans, T; Suchentrunk, F (2011) Continentality affects body condition and size but not yearly reproductive output in female European hares (*Lepus europaeus*). Mamm Biol 76: 662-664.

Heklau, H; Wehrden, H (2011) Wood anatomy reflects the distribution of Krascheninnikovia ceratoides (*Chenopodiaceae*). Flora 206:300-309.

Huber, S; Fieder, M (2011) Educational homogamy lowers the odds of reproductive failure. PLoS One 6: e22330-e22330.

Huber, S; Fieder, M (2011) Perinatal winter conditions affect later reproductive performance in Romanian women: Intra and intergenerational effects. Am J Hum Biol 23: 546-552.

Illera, JC; von Wehrden, H; Wehner, J (2010) Nest site selection and the effects of land use in a multi-scale approach on the distribution of a passerine in an island arid environment. J Arid Environ 74: 1408-1412.

Kaczensky, P; Dresley, V; Otgonbayar, H; Walzer, C (2010) Water use of Asiatic wild asses in the Mongolian Gobi. Exploration into the biological resources of Mongolia 11: 291-298.

Kaczensky, P et al. (2011) The Danger of Having All Your Eggs in One Basket-Winter Crash of the Re-Introduced Przewalski's Horses in the Mongolian Gobi. PLoS One 6: e28057-e28057.

Kaczensky, P; Huber, N (2010) The use of high frequency GPS data to classify main behavioural categories in a Przewalski's horse in the Mongolian Gobi. Exploration into the biological resources of Mongolia 11: 281-289.

- Kaczensky, P; Ito, TY; Walzer, C (2010) Satellite Telemetry of Large Mammals in Mongolia: What Expectations Should We Have for Collar Function? *Wildl Biol in Practice* 6: 108-126.
- Kaczensky, P; Jerina, K; Jonozovic, M; Krofel, M; Skrbinek, T; Rauer, G; Kos, I; Gutleb, B (2011) Illegal killings may hamper brown bear recovery in the Eastern Alps. *Ursus* 22: 37-46.
- Kaczensky, P et al. (2011) Connectivity of the Asiatic wild ass population in the Mongolian Gobi. *Biol Conserv* 144: 920-929.
- Lebl, K et al. (2011) Survival rates in a small hibernator, the edible dormouse: a comparison across Europe. *Ecography* 34: 683-692.
- Lebl, K; Rotter, B; Kürbisch, K; Bieber, C; Ruf, T (2011) Local environmental factors affect reproductive investment in female edible dormice. *J Mammal* 92: 926-933.
- Machatschke, IH; Bauer, B; Glenk, LM; Millesi, E; Wallner, B (2011) Spatial learning and memory differs between single and cohabitated guinea pigs. *Physiol Behav* 102: 311-316.
- Nopp-Mayr, U; Reimoser, F; Völk, F (2011) Predisposition assessment of mountainous forests to bark peeling by red deer (*Cervus elaphus L.*) as a strategy in preventive forest habitat management. *Wildl Biol in Practice* 7: 66-89.
- Painer, J; Kaczensky, P; Ganbaatar, O; Huber, K; Walzer, C (2011) Comparative parasitological examination on sympatric equids in the Great Gobi „B“ Strictly Protected Area, Mongolia. *Eur J Wildl Res* 57:225-232.
- Popescu, FD; Hackländer, K; Arnold, W; Ruf, T (2011) Effects of season and reproductive state on lipid intake and fatty acid composition of gastrointestinal tract contents in the European hare. *J Comp Physiol B* 181: 681-689.
- Ruf, T; Grafl, B (2010) Maximum rates of sustained metabolic rate in cold-exposed Djungarian hamsters (*Phodopus sungorus*): the second wind. *J Comp Physiol B* 180: 1089-1098.
- Schöpfer, H; Palme, R; Ruf, T; Huber, S (2011) Chronic stress in pregnant guinea pigs (*Cavia aperea f. porcellus*) attenuates long-term stress hormone levels and body weight gain, but not reproductive output. *J Comp Physiol B* 181: 1089-1100.
- Signer, C; Ruf, T; Arnold, W (2011) Hypometabolism and basking: the strategies of Alpine ibex to endure harsh over-wintering conditions. *Funct Ecol* 25: 537-547.
- Smith, S; de Bellocq, JG; Suchentrunk, F; Schaschl, H (2011) Evolutionary genetics of MHC class II beta genes in the brown hare, *Lepus europaeus*. *Immunogenetics* 63: 743-751.
- Smith, S et al. (2010) Homozygosity at a class II MHC locus depresses female reproductive ability in European brown hares. *Mol Ecol* 19:4131-4143.
- Smith, S; Turbill, C; Penn, DJ (2011) Chasing telomeres, not red herrings, in evolutionary ecology. *Heredity* 107: 372-373.
- Stalder, GL; Farnleitner, A; Sommer, R; Beiglböck, C; Walzer, C (2011) Hazard- and risk based concepts for the assessment of microbiological water quality – part 2 *Wiener Tierärztl Monatsschr* 98: 54-65.
- Stalder, GL et al. (2011) Gefährdungs- und risikobasierende Konzepte zur Bewertung der mikrobiologischen Wasserqualität – Teil 1. *Wiener Tierärztl Monatsschr* 98: 9-24.
- Turbill, C; Bieber, C; Ruf, T (2011) Hibernation is associated with increased survival and the evolution of slow life histories among mammals. *Proc R Soc B* 278: 3355-3363.
- Turbill, C; Ruf, T; Mang, T; Arnold, W (2011) Regulation of heart rate and rumen temperature in red deer: effects of season and food intake. *J Exp Biol* 214: 963-970.
- Valencak, TG; Ruf, T (2011) Feeding into old age: long-term effects of dietary fatty acid supplementation on tissue composition and life span in mice. *J Comp Physiol B* 181: 289-298.

Buchbeiträge

- Arnold, W (2010) Der Winterschlaf des Alpenmurmeltieres. *Wildbiologie* 8, Band 9: Physiologie. 1-12.
- Duscher, T; Parz-Gollner, R (2010) Säugetiere als Neozoen in Österreich – Welche Rolle spielt der Klimawandel? In: Rabitsch, W [Hrsg.]: *Aliens: Neobiota und Klimawandel – eine verhängnisvolle Affäre?* Weitra, Verlag publication PN°1 Bibliothek der Provinz, S.113-125.
- Reimoser, F (2010) Konfliktzonen. In: Lammerhuber, L [Hrsg.]: *111 x Biosphärenpark Wienerwald*. Baden, Edition Lammerhuber, S. 200-201.
- Reimoser, F; Putman, R (2011) Impacts of wild ungulates on vegetation: costs and benefits. In: Putman, R [Hrsg.]: *Ungulate management in Europe – problems and practices*. Cambridge, Cambridge University Press, S.144-191.
- Reimoser, F; Reimoser, S (2010) Wildökologie und Wildtiermanagement im Nationalpark Thayatal. In: *Nationalpark Thayatal – 10 Jahre Naturraumforschung*. Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum 21, S.455-465.
- Walzer, C; Kaczensky, P (2011) Asian Wild Horse reintroduction Program. In: Miller, RE [Hrsg.]: *Fowler's zoo and wild animal medicine*. 7. Ed. St. Louis, Elsevier-Saunders, S.562-567.

Bücher und Monographien

- Füreder, L et al. (2011) *Econnect – Policy Recommendations* Innsbruck, Studia Universitätsbuchhandlung und -verlag. 12 S.

Berichte

- Kaczensky, P; Hemami, Mohamoud-Reza; Walzer, C (2010) Ecology of the Onager (E.h.onager) in Iran: Movements, habitat use and population genetics – progress report – equipment evaluation and first field investigation.
- Walzer, C et al. (2011) *Webs of life – Alpine biodiversity needs ecological connectivity – results from the ECONNECT project* Milan, Italy, Grafica Metelliana. 68 S.

Abschlussarbeiten

- Bacher, Sabrina (2011) Die Einstellung ungarischer Schulkinder zu Schlangen und zur Rekultivierung der ungarischen Wiesenviper. Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 50 S.
- Feichtinger, Klaus (2011) Anatomie des äußeren Ohres des Afrikanischen Elefanten. Dissertation, Veterinärmedizinische Universität Wien, 95 S.
- Fettingner, V (2011) Observations on structures and hygiene along the game meat chain under conditions of local direct supply. Dissertation, Veterinärmedizinische Universität Wien, 78 S.
- Gerritsmann, H (2011) Comparison of s-(+) ketamine and ketamine, with medetomidine, for field anesthesia in the European brown hare (*Lepus europaeus*) Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 37 S.
- Graner, Isabella (2011) Molekulare Mikrosporidiendiagnostik an Gewebeproben von Reptilien. Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, S.43.
- Hubmer, Ines (2011) Rank of female and sex of fetus influence reproductive endocrinology of pregnant and post-partum elands (*Taurotragus oryx*) in captivity. Dissertation, Veterinärmedizinische Universität Wien, 62 S.
- Kattlun, Julia (2011) Effekte von Torpor auf die reproduktive Alterung bei Hamstern. Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 50 S.
- Kristler-Pallhuber, J; (2011) Einfluss des MHC-Klasse-II DQA-Locus auf die Junghasenmortalität in einer Feldhasenzucht. Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 54 S.
- Raith, Johannes (2011) Mitochondriale Atmung bei laktierenden Mäusen des Stammes C 57Bl/6. Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 83S.
- Ramsner, Kerstin (2011) Untersuchung zur Morphologie des Zehenendorgans der Giraffe (*Giraffa camelopardalis*, L. 1758). Dissertation, Veterinärmedizinische Universität Wien, 108 S.
- Seilern-Moy, K (2011) X-ray in the field – is the PORT-X II X-ray unit a solution? Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 35 S.
- Stalder, Gabrielle (2011) Gefährdungs- und risikobasierende Konzepte zur Bewertung der mikrobiologischen Wasserqualität. Dissertation, Veterinärmedizinische Universität Wien, 91 S.
- Tschoner, Theresa (2011) „Mother's Curse“ beim Feldhasen (*Lepus europaeus*): Gibt es auch negative Auswirkungen auf die Fortpflanzungsleistung der Häsinnen? Diplomarbeit, Veterinärmedizinische Universität Wien, 34 S.

Tagungsbeiträge

- Arnold, W (2011) Seasonal acclimatisation: from the organism to cellular membranes. 15-15. 8th Int. Conference on Behaviour, Physiology and Genetics of Wildlife – Workshop VI: Ecophysiology of wildlife; 14.-17.9.; Berlin, Deutschland.
- Beiglböck, C; Kübber-Heiss, A (2011) First Report of Ovine Progressive Pneumonia („Maedi“) in a European Mouflon (*Ovis orientalis musimon*). 120-120. International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals; 1.-4.6.; Lissabon, Portugal.
- Beiglböck, C (2011) TULMON - Untersuchungen zur natürlichen Verbreitung der Tularämie-Erreger in Österreich und deren Differenzierung vom biologischen Kampfstoff. 123-128. Fachtagung Sicherheitsforschung; 19.1.; Wien, Österreich.
- Charruau, P et al. (2011) Hybridisation in Old World camelids: a big threat for the last wild camels (*Camelus ferus*). 8th International Conference on Behaviour, Physiology and Genetics of Wildlife; 14.-17.9.; Berlin, Deutschland.
- Arnold, W (2011) Seasonal acclimatisation: from the organism to cellular membranes. 15-15. 8th Int. Conference on Behaviour, Physiology and Genetics of Wildlife - Workshop VI: Ecophysiology of wildlife; 14.-17.9.; Berlin, Deutschland.
- Beiglböck, C; Kübber-Heiss, A (2011) First Report of Ovine Progressive Pneumonia („Maedi“) in a European Mouflon (*Ovis orientalis musimon*). 120-120. International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals; 1.-4.6.; Lissabon, Portugal.
- Beiglböck, C (2011) TULMON - Untersuchungen zur natürlichen Verbreitung der Tularämie-Erreger in Österreich und deren Differenzierung vom biologischen Kampfstoff. 123-128. Fachtagung Sicherheitsforschung; 19.1.; Wien, Österreich.

- Charruau, P et al. (2011) Hybridisation in Old World camelids: a big threat for the last Wild camels (*Camelus ferus*). 8th International Conference on Behaviour, Physiology and Genetics of Wildlife; 14.–17.9.; Berlin, Deutschland.
- Cronstedt-Fell, A; Knauer, F; Walzer, C (2011) Health of captive white Rhinoceroses (*Ceratotherium simum*) in the EEP. Results from an online survey. International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals; 1.–4.6.; Lissabon, Portugal.
- Cronstedt-Fell, A; Loncaric, I; Knoll, A; Kübber-Heiss, A (2011) Increased incidence of bronchopneumonia in wild Chamois (*Rupicapra rupicapra*) due to an emerging bacteriological pathogen. 29th Meeting of the European Society of Veterinary Pathology; 7.–10.9.; Uppsala, Schweden.
- Djan, M; Obreht, D; Vapa, L; Suchentrunk, F (2011) Genetic structure in brown hares (*Lepus europaeus*) from Serbia as inferred from micro-satellites. 299-299.-XXX. IUGB Congress; 5.–9.9.; Barcelona, Spanien.
- Füreder, L; Walzer, C; Hahn, A; Hysek, S (2010) Ecological networks within and beyond the Alps. 73-76.-Forum Alpinum; 6.–9.10.; München, Deutschland.
- Gedeon, CI; Hoffmann, I; Vaczi, O; Knauer, F; Suchentrunk, F (2011) Does ecological isolation and population size influence genetic diversity in the European Ground Squirrel, *Spermophilus citellus* – VIth European Congress of Mammalogy; 19.–23.7.; Paris, Frankreich .
- Gedeon, CI; Hoffmann, I; Vaczi, O; Suchentrunk, F (2011) Population characteristics and genetic diversity in European Ground Squirrels (*Spermophilus citellus*). Molecular Phylogeny and Microevolution in Rodents; 8.-12.2.; Naturhistorisches Museum Wien.
- Gerritsmann, H (2011) Anesthesia studies in conservation medicine. 2nd PhD Student Symposium Biostatistical analysis – The magic tool in wildlife biology and conservation medicine; 12.-13.9.; Berlin, Deutschland.
- Gerritsmann, H; Stalder, G; Seilern-Moy, K; Knauer, F; Walzer, C (2011) Comparison of S(+)-ketamine and ketamine, with medetomidine, for field anesthesia in the European brown hare (*Lepus europaeus*). AVA Spring Meeting; 13.-16.4.; Bari, Italien.
- Gumpenberger, M; Richter, B; Kübber-Heiss, A; Dengg, S; Nekham, J (2011) Use of Computed Tomography to Diagnose Hepatic Lipidosis in Reptiles. ARAV Annual Conference; 7.–12.8.; Seattle, USA.
- Kaczensky, P; Reading, R; von Wehrden, H; Walzer, C (2010) Habitat use and movement pattern of wild Bactrian camels in Mongolia. Camels in Asia and North Africa – Interdisciplinary workshop on their significance in past and present; 5.-7.10.; Wien, Österreich.
- Kaczensky, P (2011) What is driving wild ass movements in the Mongolian Gobi? Modelling Ecological Environments and Agents: Understanding the past and predicting the future; 24.10.; Montreal, Kanada.
- Kübber-Heiss, A (2011) Wildtierkrankheiten und Seuchen – neue Herausforderungen brauchen neue Strategien. 33-34.-17. Österreichische Jägertagung; 15.-16.2.; Raumberg-Gumpenstein, Österreich.
- Koutsogiannouli, EA; Moutou, KA; Stamatis, C; Suchentrunk, F; Mamuris, Z (2011) *Lepus MC1R* genetic variation in Mediterranean refugia. 79-79.-ECM - VIth European Congress of Mammalogy; 19.-23.7.; Paris, Frankreich.
- Kübber-Heiss, A; Richter, B; Cronstedt-Fell, A; Voracek, T (2010) First evidence of *Neospora caninum* infection in a Parma wallaby (*Macropus parma*) in Austria. 207-209.-International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals; 12.-15.5.; Madrid, Spanien. In: Wibbelt, G [Hrsg.] Proceedings of the "International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals 2010".
- Lebl, K; Bieber, C; Adamík, P; Fietz, J; Morris, P; Pilastro, A; Ruf, T (2011) Spatiotemporal survival patterns of edible dormice (*Glis glis*) across Europe. 8th International Dormouse Conference; 22.–27.9.; Ostritz, Deutschland.
- Lebl, K; Kürbisch, K; Rotter, B; Bieber, C; Ruf, T (2011) Influence of environmental factors on the reproductive decision in female edible dormice (*Glis glis*). 85th Annual Meeting of the German Society of Mammalian Biology; 13.–17.9.; Luxemburg.
- Mostegl, MM et al. (2011) Infection of a quail (*Coturnix coturnix*) with a putative new intestinal trichomonad species. 132-132. 29th Meeting of the European Society of Veterinary Pathology; 7.–10.9.; Uppsala, Schweden. Cutting Edge Pathology – Abstracts;
- Reimoser, F (2011) Chancen für Wildtiere in der Kulturlandschaft. 81-82.-17. Österr. Jägertagung; 15.–16.2.; Raumberg-Gumpenstein, Österreich.
- Reimoser, F (2011) Konflikte zwischen Mensch und Wild: gibt es Win-Win-Lösungen? 118-132.-5. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtierstiftung; 1.–3.12.; München, Deutschland.
- Richter, B; Debreczeny, C; Cronstedt-Fell, A; Spergser, J (2011) High prevalence of respiratory mycoplasmas in Austrian birds of prey. Cutting Edge Pathology – 29th Meeting of the European Society of Veterinary Pathology; 7.–10.9.; Uppsala, Schweden.
- Schöpfer, H; Klaus, T; Ruf, T; Huber, S (2011) Body Mass Is Altered in F2-Generation Female Guinea Pigs after Chronic Stress during F0-Pregnancy. J Dev Orig Hlth Dis. 2: 32.
- Smith, S; Duscher, G; Joachim, A; Cassey, P; Schaschl, H; Suchentrunk, F (2011) Individual MHC variation and endoparasite infections in brown hares, *Lepus europaeus*. VIth European Congress of Mammalogy; 17.-23.7.; Paris, Frankreich.
- Smith, S; Ganbaatar, O; Kaczensky, P (2010) The first genetically documented case of recent hybridisation between a domestic and a Przewalski horse in the wild. Speciation 2010, the first European conference on speciation research; 13.-15.12.; Laxenburg, Österreich.
- Stalder, GL; Petit, T; Horowitz, I; Hermes, R; Saragusty, J; Walzer, C (2011) Anesthesia in the common hippopotamus (*Hippopotamus amphibius*). International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals; 1.-4.6.; Lissabon, Portugal.
- Suchentrunk, F; Gedeon, CI; Ben Slimen, H; Hoffmann, I (2011) Dwindling genetic diversity in European Ground Squirrels (*Spermophilus citellus*)? 138-139.-2nd International Congress on Problematic Wildlife – Conservation and Management; 3.–5.2.; Genazzano, Roma, Italien.
- Suchentrunk, F; Corlatti, L; Gugiatti, A (2011) Genetic differentiation and migration between two regional chamois (*Rupicapra rupicapra*) populations in Northwest Italy. Mammalian Biology, Suppl. 76: 23
- Suchentrunk, F; Smith, S; Markov, G; George, J-P; Heltai, M; Zachos, F (2011) Genetic variability and structure of golden jackals (*Canis aureus*) from Bulgaria, Serbia, and Hungary. XXXth IUGB Congress & Perdix III; 5.-9.9.; Barcelona, Spanien.
- Stalder, GL; Walzer C (2011) Anesthesia monitoring in wildlife and zoo animal medicine. Conference on zoo and wild animal medicine; 27.–30.4.; Tartu, Estland.
- Suchentrunk, F (2011) Populations- und immungenetische Untersuchungen beim Gamswild (*Rupicapra rupicapra*). Waldforschung Aktuell – Seminare in Mariabrunn; 5.9.; Bundesforschungs- & Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren u. Landschaft, Inst. f. Genetik, Wien-Mariabrunn, Österreich.
- Suchentrunk, F; Gedeon, CI; Ben Slimen, H; Hoffmann, I (2011) Genetic diversity in European Ground Squirrels (*Spermophilus citellus*):

- a comparison with other sciurid species in the context of a conservation background. *Molecular Phylogeny and Microevolution in Rodents*; 8.–12.2.; Naturhistorisches Museum; Wien, Österreich.
- Valencak, T (2010) Importance of polyunsaturated fatty acids in game meat. *Journal of the Mongolian Veterinary Medical Association* 93: 48-49.
- Valencak, TG; Ruf, T (2011) Lactating hares in the cold: the role of heat dissipation. *Integr Comp Biol* 51: E260.
- Valencak, TG; Ruf, T (2011) Ames dwarf mice: are membrane fatty acids the key to a long life? *Society of Experimental Biology Annual Meeting*; 1.–4.7.; Glasgow, Vereinigtes Königreich.
- Walzer, C; Kaczensky, P (2010) Working in a Freezer – Capture and Anesthesia of the wild Bactrian camel. *Camels in Asia and North Africa – Interdisciplinary workshop on their significance in past and present*; 5.–7.10.; Wien, Österreich.
- Walzer, C et al. (2010) Small VHF-Implants for radio-tracking reintroduced, free-ranging orangutans (*Pongo pygmaeus*). *AAZV-AAWV Joint Conference*; 23.–29.10.; South Padre Island, TX, USA.
- Walzer, C (2010) The living Dead. *Anatomorphopathological Investigations and Wildlife Management – Improving the conditions for large carnivore conservation*; 22.–23.10.; San Pietro di Isola del Gran Sasso, Italien.
- Walzer, C (2010) Beitrag zur Narkose und Kastration des Flusspferdes. 30. Arbeitstagung der Zootierärzte im deutschsprachigen Raum; 4.–7.11.; Berlin, D.
- Walzer, C et al. (2011) Contribution à l'étude de l'anesthésie et de la castration de l'hippopotame amphibie. *Assemblée générale Association Francophone des Vétérinaires de Parcs Zoologiques*; 15.–16.4.; Paris, Frankreich.
- Walzer, C; Stalder, G (2011) Wildlife Disease 101. *Conference on zoo and wild animal medicine*; 27.–30.4.; Universität der Lebenswissenschaften, Tartu, Estland.
- Walzer, C; Stalder, G (2011) Zoo and Wildlife Anesthesia – Practical Workshop. *Conference on zoo and wild animal medicine*; 27.–30.4.; Universität der Lebenswissenschaften, Tartu, Estland.
- Walzer, C; Stalder, G (2011) Zoo and Wildlife Anesthesia Part I and II. *Conference on zoo and wild animal medicine*; 27.–30.4.; Universität der Lebenswissenschaften, Tartu, Estland.
- Walzer, C (2011) Die Notwendigkeit einer Abkehr von rückwärts gerichteten Betrachtungen – Gedanken zur Komplexität des Ökologischen Verbundes. 7-10.-Zukunft der Schutzgebiete: Isolierte Inseln oder Zentren eines grünen Netzwerkes?; 3.–4.5.; Mallnitz, Österreich.
- Walzer, C (2011) Workshop Advanced Anaesthesia. *International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals*; 1.–4.6.; Lissabon, Portugal.
- Walzer, C et al. (2011) Inguinal Cryptorchidectomy of the common hippopotamus (*Hippopotamus amphibius*). *International Conference on Diseases of Zoo and Wild Animals* ; 1.–4.6.; Lissabon, Portugal.
- Walzer, C (2011) Life beyond the application form – experiences from Econnect. *BIOREGIO Carpathians- Kick Off Conf.*; 26.–29.7.; Piatra Craiului Nationalpark, Rumänien.
- Walzer, C (2011) Econnect: the next steps forward *Econnect final conference*; 26.–28.9.; Berchtesgaden, Deutschland.
- Walzer, C; Heinrichs, AK (2011) The 50 most important questions concerning ecological connectivity in the Alps. *8th Meeting of the Platform Ecological Network of the Alpine Convention*; 26.10.; Berchtesgaden, Deutschland.
- Zink, R (2011) „Groß-Greifvögel“ in Mitteleuropa. 37-42.-17. Österreichische Jägertagung zum Thema “Wildtiere unter Druck” – Ursachen, Entwicklungen, Maßnahmen; 15.-16.2.; Aigen im Ennstal, Österreich.

Vorträge

- Arnold, W (2011) Bestandsdynamik des Schwarzwildes. 2. Jagdliche Kamingespräche, 4.4., Fohnsdorf, Schloss Gabelhofen; Rotwild in der Kulturlandschaft. *Rotwildtag Silberner Bruch*; 18.–19.3., Epps/Kufstein; Schützende Gene und ihre besondere Bedeutung für Gamsböcke in Räudegebieten. *Konferenz des Wiener Jagdvereines*, 15.3., Wien; Schwarzwild im Kommen. *Bildungsplattform der Kärntner Jägerschaft (Schloss Mageregg)*, 9.9., Klagenfurt; Wald vor Wild oder Wald und Wild. 65. *Jahrestagung/Pro Wald Jahrestagung des Deutschen Forstvereines*, 22.–25.9., Aachen; Winteranpassungen des Rotwildes: Konsequenzen für ein artgerechtes Wildtiermanagement. *Thüringer Rotwildtag*, 8.8., Thüringen.
- Bieber, C; Ruf, T (2011) Populationsdynamik des Schwarzwildes – Modellierung als Werkzeug für die Entwicklung von Managementplänen. *Seminar des Bayerischen Jagdverbandes e.V. Schwarzwildbewirtschaftung in der Praxis*, 18.2., Kloster Banz, Bad Staffelstein.
- Duscher, A (2011) Mit High-Tech dem Rotwild auf der Fährte – Rotwildbesenderung und Markierung Rätikon. *Akademie Grünes Kreuz*, 30.3., Wien; Rotwildbesenderung und Markierung Rätikon. *Oberländer Jägertage*, 26.2., Bludenz.
- Reimoser, F (2011) Zur Bewertung und Minimierung von Wildschäden im Wald. 3. *Denzlinger Wildtierforum*, 8.–9.4., Denzlingen.
- Stalder, GL; Beiglböck, C; Habe, M (2010) Tierfang, Narkose und Handling von Wildtieren. *Lehrgang Tierfang, Narkose und Handling von Wildtieren* ; 15.6.; Wien.

Internationale Kooperationen

- Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, Schweiz, Rothirschprojekt Rätikon, Steinbockforschung, Murmeltierforschung.
- Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia, Bulgarien, Populationsgenetik und die Ausbreitung der Schakale (*Canis aureus*) aus Südosteuropa.
- Colorado State Universität, USA, Mehrfach ungesättigte Fettsäuren und Prostaglandine bei Murmeltieren.
- Denver Zoo, USA, Ökologie von Wildkamelen (*Camelus ferus*) in der Wüste Gobi, Mongolei.
- ECONNECT (European Territorial Co-operation Alpine Space Project), Leitender Partner: Veterinärmedizinische Universität Wien, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Weitere Projektpartner: CEMAGREF, Frankreich; Nationalpark Berchtesgaden, Deutschland; Arbeitsgruppe Schutzgebiete – Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention, Frankreich; Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Österreich; Umweltbundesamt, Österreich; Nationalpark Gesäuse, Österreich; Komitee des Nationalparks Hohe Tauern, Österreich; Umweltministerium, Italien; Europäische Akademie Bozen, Italien; WWF Italien; Alpe Marittime Naturpark, Italien; Autonome Region Valle d'Aosta, Italien; Rat des Department Isère, Frankreich; Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA), Liechtenstein; Schweizer Nationalpark, Schweiz.

Eötvös Loránd Universität, Budapest, Ungarn, Charakterisierung von genetischer Variation in Bezug auf Isolation, Bevölkerungsdichte und Fortpflanzungssystem in natürlichen Populationen der europäischen Erdhörnchen (*Spermophilus citellus*).

Experimentelles Zootechnisches Institut der Lombardei und Emilia Romagna, Brescia, Italien, Epidemiologie von EBHS („European Brown Hare Syndrom“).

Frankfurter Zoologische Gesellschaft, D., Forschung am kleinen Plumplori (*Nycticebus pygmaeus*), u. Wiederansiedelung von wilden Equiden in Zentral-Kasachstan.

Greater Gobi A Schutzgebietsverwaltung, Wildesel, Wildkamele Mongolei.

Greater Gobi B Schutzgebiet, Takhiin Tal, Gobi Altai, Wildesel, Wildpferde & Schutzgebietsmanagement Mongolei.

Höheres Institut für Biotechnologie, Béja, Tunisia, Selektionsanalyse der mitochondrialen DNA bei Hasen (*Genus Lepus*).

Institut für Experimentelle Ökologie, Universität Ulm, Deutschland, Die Überlebensraten kleiner Winterschläfer, der Siebenschläfer (*Glis glis*): ein europaweiter Vergleich.

Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Deutschland, Monitoring von Huftieren im Great Gobi B Schutzgebiet, Mongolei.

Institut Oikos, Mailand, Italien, Mongolei/China Wildpferde & Wildesel Projekt.

International Takhi Group, Zürich, Schweiz & Mongolei, Wildpferde, Wildesel & Schutzgebietsmanagement Mongolei, Öffentlichkeitsarbeit Europa.

Katalanisches Institut für Paläontologie (ICP), Barcelona, Spanien, Zusammenarbeit zum Thema „Ontogenetische Veränderungen der langfristigen Knochengewebe mit saisonalen Schwankungen im Stoffwechsel und/oder der Körpertemperatur“.

Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland, Pflanzenökologie und Analyse der Telemetriedaten in der mongolischen Gobi.

Max-Planck-Institut für Ornithologie, Deutschland, Entwicklung von Telemetriesendern.

Mongolische Akademie der Wissenschaften, Ulan Bator, Wildesel, Wildkamele & Schutzgebiets-Management Mongolei.

Nationales Forstzentrum – Waldforschungsinstitut, Slowakische Republik, Der Einfluss von Raubtieren auf Hypometabolismus in Rotwild.

Nationaluniversität der Mongolei, Ulan Bator, Mongolei, Wildesel, Wildpferde, Wildkamele & Schutzgebietsmanagement.

Norwegisches Institut für Naturforschung (NINA), Trondheim, Norwegen, Wildtierschutz in Kasachstan und Mongolei.

Ökologieinstitut, Vilnius, Litauen, Populationsökologie der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*).

Royal Holloway Universität London, Vereinigtes Königreich, Die Überlebensraten kleiner Winterschläfer, der Siebenschläfer (*Glis glis*): ein europaweiter Vergleich.

Schweizer Nationalpark, Schweiz, Wildtierforschung in Nationalparks.

Smithsonian Conservation Biology Institute, Washington, DC, USA, Analyse der Wildeseldaten aus dem Gobi B Schutzgebiet.

Stadt Kapstadt Naturschutzabteilung, Südafrika, Satellitenbild-basiertes Distributions-Modell von Cape Hasen (*Lepus c. capensis*).

Technische Universität München, Deutschland, Genetik von wilden Equiden.

Technologische Universität Isfahan, Iran, Onager (*Equus hemionus*) Forschungs- und Naturschutzprojekt.

Tierärztliche Hochschule Hannover, Deutschland, Elektrochemische Untersuchung des Nährstofftransportes im Dünndarm von Rothirschen.

Tierpark und Tropen-Aquarium Hagenbeck, Deutschland, Onager (*Equus hemionus*) Forschungs- und Schutzprojekt.

Umweltdepartment, Teheran, Iran, Molekulare Phylogenetik und Phylogeografie iranischer Hasen (*Lepus spp.*).

Ungarische Ornithologische und Naturschutzgesellschaft/Birdlife Ungarn, Schutz ungarischer Wiesenvipern (*Vipera ursinii rakosiensis*) in der Karpatenebene.

Universität Akdeniz, Antalya, Türkei, Phylogeographie und molekulare Evolution von Hasen.

Universität Bath, Vereinigtes Königreich, Modellierung von Wildeselbewegungen (*Equus hemionus*) in der Gobi.

Universität Béjaia, Béjaia, Algerien, Phylogenetik von Geparden (*Acinonyx jubatus*).

Universität Bern, Schweiz, Gamsblindheit und MHC-Variabilität.

Universität Birmingham, Vereinigtes Königreich, Saisonale Anpassung von Nonnengänsen.

Universität Cardiff, Vereinigtes Königreich, Phylogenetik von Geparden (*Acinonyx jubatus*).

Universität Edinburgh, Vereinigtes Königreich, Saisonale Anpassung von schottischem Rotwild und Soay-Schafen.

Universität Freiburg, Deutschland, F- und E-Vorhaben Rahmenplan Wolf.

Universität Groningen, Niederlande, Mehrfach ungesättigte Fettsäuren und SERCA Aktivität während des Winterschlafs.

Universität Halle, Deutschland, Fernerkundung & Pflanzensoziologie in der Mongolei.

Universität Kapstadt, Südafrika, Ontogenetische Veränderungen im Knochengewebe und saisonale Anpassung des Metabolismus und der Körpertemperatur.

Universität Kiel, Deutschland, genetische Analysen bei Hasen- und Mauswieselpopulationen (Diplom- und Dissertationsbetreuung).

Universität Lüttich, Belgien, Phylogeografie der Iltisse in Europa.

Universität Montréal, Kanada, Bewegungsmuster wilder Equiden für die Modellierung der prähistorischen Beutetierbasis von Neandertalern.

Universität München, Deutschland, Nahrungsspektrum slowakischer Braunbären (Dissertationsbetreuung).

Universität Nottingham, Vereinigtes Königreich, Forschung zu neu entstehenden und wiederauftretenden Infektionen von Wildtieren.

Universität Padua, Italien, Die Überlebensraten kleiner Winterschläfer, der Siebenschläfer (*Glis glis*): ein europaweiter Vergleich.

Universität Palacky, Tschechische Republik, Die Überlebensraten kleiner Winterschläfer, der Siebenschläfer (*Glis glis*): ein europaweiter Vergleich.

Universität Punjab, Lahore, Pakistan, Molekulare Phylogenetik, und Phylogeografie pakistanischer Hasen.

Universität Sassari, Italien, Wildtiergenetik, Rothirsch-Wolf Interaktionen.

Universität Siena, Italien, Molekulare Migrationsanalyse von Gämsen (*Rupicapra rupicapra*) aus dem Norwestlichen Italien.

Vereinigung für die Erhaltung der Biodiversität von Kasachstan, Almaty, Kasachstan, Wiederansiedelung von wilden Equiden in Zentral-Kasachstan.

Xinjiang Institut für Ökologie und Geographie, Chinesische Akademie der Wissenschaften, Urumqi, China, Mongolei/China Wildpferde & Wildesel Projekt.

Zoo de La Palmyre, Les Mathes, Frankreich, Zwergflussspferd-Projekt.

Zoo Köln, Deutschland und Hortobagy Nationalpark, Ungarn, Przewalski Pferde und Rinder Projekt.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Schweiz, Müll-Management in der Mongolei.

Preise und Auszeichnungen

Lebl Karin „Fritz-Frank-Preis“ 2011 der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde für exzellente Forschungsarbeit von jungen Wissenschaftlern.

Reimoser Susanne „Granser-Forschungspreis für eine nachhaltige Jagd“ der Universität für Bodenkultur Wien.

Valencak Teresa Auszeichnung „Fellowship for Young International Scientists of the Chinese Academy of Sciences“.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

„Seminar Wilhelminenberg“

Jänner

- 12.1. Serge Daan (Universität Groningen, Niederlande), Adaptive flexibility of circadian activity rhythms in rodents
- 19.1. Katharina Hirschenhauser (Universität Wien), Hormones as coordinators and facilitators of social behavior in galliform birds
- 26.1. Martin Wikelski (Max-Planck-Institut für Ornithologie, Deutschland), The navigational map of migrating birds

März

- 2.3. Luc Wauters (Universität Insubria, Italien), Replacement Competition of Native Red Squirrels by Alien Grey Squirrels: From Ecology to Conservation
- 9.3. Ulrika Candolin (Universität Helsinki, Finnland), Behavioural responses to human-induced eutrophication in threespine sticklebacks
- 16.3. Manfred Enstipp (Centre d'Ecologie et Physiologie Energétiques, CNRS, Strassburg, Frankreich), Vertebrate diving energetics – from the laboratory to the field.
- 23.3. Ken Kraaijeveld (Universität Leiden, Niederlande), Proliferation of a transposable element in an asexual wasp: Muller's ratchet or a side effect?
- 30.3. F. Stephen Dobson (Zentrum für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Montpellier, Frankreich), Kin selection in Colombian ground squirrels: direct and indirect fitness benefits

April

- 6.4. Anna Lindholm (Universität Zurich, Schweiz), Sexual selection, a selfish genetic element and MHC in house mice
- 13.4. Trent Garner (Zoological Society of London, Vereinigtes Königreich), Putting parasitism in context: amphibian infectious diseases as conservation issues

Mai

- 11.5. Redouan Bshary (Universität Neuchatel, Schweiz), On the potential role of punishment for the evolution and stability of cooperation
- 25.5. Claus Wedekind (Universität Lausanne, Schweiz), Genetic, ecological and behavioural aspects of host-parasite interactions in salmonid embryos

Juni

- 1.6. Francois Criscuolo (Dép. Ecologie, Physiologie et Ethologie, CNRS, Strassburg, Frankreich), Measuring telomere length and dynamics in birds: why, how and meanings for ecologists
- 8.6. Michael Taborsky (Universität Bern, Schweiz), Ultimate and Proximate Mechanisms of Cooperation in Animals
- 15.6. Ralph Tiedemann (Universität Potsdam, Deutschland), Radiation in African weakly electric fishes: An example of ecological speciation?
- 22.6. Dan Nussey (Universität Edinburgh, Vereinigtes Königreich), An evolutionary perspective on immunoheterogeneity and immunosenescence in a wild sheep population
- 29.6. David Hosken (Universität Exeter, Vereinigtes Königreich), Sexual selection and sexual conflict – its all variances and covariances

Oktober

- 5.10. Fabrice Helfenstein (Universität Bern, Schweiz), Male ornaments, oxidative stress and sperm quality in birds
- 12.10. Barbara Helm (Universität Konstanz, Deutschland), Clocks on the move: echronobiology of avian migrants
- 19.10. Gabriele Sorci (Universität Burgund, Frankreich), Physiological and life history determinants of senescence

November

- 2.11. Thomas Bugnyar (Universität Wien, Österreich), Raven Politics: Can concepts derived from primates be applied to birds?
- 9.11. Carlos Alonso-Alvarez (Forschungsinstitut für Jagd-Ressourcen, Spanien), Oxidative stress as a selective force shaping phenotypes: role in sexual selection
- 16.11. Steven Portugal (Royal Veterinary College, London, Vereinigtes Königreich), The barnacle goose as a model species: What have we learnt about the annual cycle of birds?
- 23.11. Martin Reichard (Tschechische Akademie der Wissenschaften, Tschechische Republik), Sexual selection and mating tactics in the bitterling fish

Dezember

- 7.12. Dominique Mazzi (ETH Zürich, Schweiz), Unloading a genetic load: Adaptations to complementary sex determination in the inbreeding parasitoid *Cotesia glomerata*
- 14.12. Becki Lawson (Zoological Society London, Vereinigtes Königreich), Emergence and impact of trichomonosis on British finch populations and subsequent spread to continental Europe
- 21.12. Sabine Tebbich (Universität Wien, Österreich), Why do woodpecker finches use tools?

Institutsinternes Kolloquium

- 8.3. Manuela Habe: „Wildtiere in der Stadt“
- 15.3. Michaela Thoß: “Sexual selection in wild house mice”
- 22.3. Christine Ruckenbauer: „Wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen“
- 29.3. Hans Winkler & Wolfgang Vogl: “An ornithological Research Centre for Austria“
- 19.4. Wouter van Dongen: “Hummingbird conservation“
- 26.4. Agnes Haymerle: “Seasonal physiology of chamois“
- 10.5. Renate Hengsberger: „Einführung Literaturdatenbank ENDNOTE für das Department“
- 17.5. Felix Knauer: “How much space is available for bears in the Eastern Alps“
- 31.5. Sylvain Giroud: “New project: SERCA/PUFA and heart adaptation in torpor“
- 21.6. Steve Smith: “DNA-Analysis of Pleistocene mountain hare pops“
- 28.6. Attila Hettyey: “Phenotypic plasticity in tadpoles“
- 11.10. Martin Gundacker: “Vetdoc, Impact Factor, Bibliothek“

Gäste

Außer den Besuchern, die anlässlich eines Gastvortrages kamen, konnten wir folgende Gäste begrüßen: Bezirksvorsteher Ottakring mit Bezirksräten am 21.6., Kinder aus dem Bezirk Ottakring im Rahmen von „Wien spielt“ am 19.7. und 23.8., Besuche von Prof. Dr. Djan/Serbien, Dr. Mengoni/Italien, Dr. Ben Slimen/Tunesien, Besuch von 25 Personen der VHS Penzing im Rahmen der Reihe „Betriebsführungen“ am 8.6., Schulklasse des Piaristengymnasiums Krems an der Donau am 22.9.

Dienstleistungen

Pathologische, parasitologische und toxikologische Diagnostik

Im Jahr 2011 gelangten 692 ganze Tierkörper und Organproben von heimischen Wildtieren zur pathologischen Untersuchung an das Institut. Insgesamt wurden 298 Feldhasen, 40 Rothirsche, 1 Damhirsch, 63 Gämsen, 17 Steinböcke, 74 Rehe, 23 Wildschweine, 27 Muffel und 56 Biber untersucht. Des Weiteren wurden Haarraubwild (30), verschiedene Greifvögel (12), andere Vögel (38) und verschiedene weitere Säugetiere (13), darunter Marderhunde, Fischotter und Feldhamster im Berichtsjahr untersucht. Auf Grund unseres erweiterten Leistungsspektrums wurden 2011 auch 239 Tieren aus österreichischen Zoos (v.a. der Tiergarten Schönbrunn, der Zoo Salzburg und die Tierwelt Herberstein) pathologisch untersucht. Das breit gefächerte Artenspektrum umfasste dabei 67 Säugetiere, 100 Vögel, 47 Reptilien, 9 Amphibien und einen Fisch. Im Rahmen von am FIWI bzw. am KLIVV durchgeführten Forschungsprojekten wurden zusätzlich 238 Nagetiere (hauptsächlich Mäuse und verschiedene Bilch-Arten) untersucht.

Insgesamt wurden im Jahr somit 1169 Tierkörper bzw. Organproben einer pathologischen Beurteilung (bestehend aus einer Obduktion und einer feingeweblichen, mikroskopischen Untersuchung, sowie bei Bedarf bakteriologischen, parasitologischen, virologischen und molekularbiologischen Untersuchungen) unterzogen.

Mit toxikologischen Untersuchungen unterstützten wir auch 2011 die Behörden bei der Verfolgung tierquälerischer und strafrechtlich relevanter Vergiftungen. Bei sieben verdächtigen Ködern konnte zweimal Brodifacoum und einmal Carbofuran nachgewiesen werden. Bei einem Feldhamster und bei drei Ratten wurden Vergiftungen mit Cumarinderivaten wie Brodifacoum bzw. Difenacoum nachgewiesen.

Fachgutachten und Beratung

Die MA 49 der Stadt Wien wurde zu Fragen der Wildschadenkontrolle und Habitatanalyse in den Wiener Quellschutzforsten, die Ämter der Niederösterreichischen, der Tiroler, der Kärntner und der Salzburger Landesregierung zu wildökologischen und jagdlichen Fragen beraten, ebenso die Nationalparke Donau-Auen, Kalkalpen, Hohe Tauern und Thayatal sowie die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände. Drei molekulargenetische Wildtiergutachten (Individualgenotypisierungen und Artbestimmungen anhand von biologischen Spurenproben) und fünf forensische Gutachten durch Haaranalysen wurden erstellt. Genaue Altersbestimmungen mit der Zahnschliffmethode nach Mitchell wurden an 116 Unterkieferästen von Rot- und Rehwild durchgeführt.

Aus- und Weiterbildung

Jungjägerkurse, behandelte Themen: Hühnervögel, Großtrappe, Wasserwild, Greifvögel, Eulen, Rabenvögel, Tauben. Weiterbildungskurse, behandelte Themen: Niederwild, Federnutzwild, Niederwild-Monitoring und planerische Bejagung, Lebensraumverbesserung. Jagdaufseherkurse, behandelte Themen: Einführung in die Wildökologie, Wildschadenverhütung im Wald, Abschussplanung bei Schalen-, Auer- und Birkwild, Schalenwild- und Niederwildbewirtschaftung.

Populärwissenschaftliche Publikationen

- Deutz, A; Leschnik, M (2011) Aujeszky'sche Krankheit – Berufsrisiko der Jagdhunde? Vet-Journal. 64:30–34.
- Duscher, A (2010) Rotwildmarkierung im Dreiländereck. Die kleine Waldzeitung des Vorarlberger Waldvereins, Mai, S.12–13.
- Duscher, A (2011) Grenzenloses Wild. Die Pirsch. Februar. 28–29.
- Duscher, A (2011) Rotwildbesenderung u. Rotwildmarkierung – zweiter Zwischenbericht. Vorarlberger Jagd. Sept./Okt., S. 8–9.
- Duscher, A (2011) Wildkaninchen – Gefährlich erfolgreich und erfolgreich gefährdet. Der OÖ Jäger, März, S. 17–20.
- Duscher, T (2010) Gebietsfremde Pelzträger erobern Österreich Vet-Journal 63, S. 51–53.
- Duscher, T (2011) Aktuelles von Waschbär und Marderhund. Info-Blatt des Burgenländischen Landesjagdverbandes, März, S. 22–24.
- Habe, M (2011) Serie „Neue und zugewanderte Wildarten“ – Der Goldschakal. Info-Blatt des Burgenländischen Landesjagdverbandes, Februar, S. 27–27.
- Habe, M (2011) Wildtiere in der Großstadt Wien. Österreichs Weidwerk, April, S. 22–23.
- Reimoser, F (2011) „Rotwildreduktion und Weidgerechtigkeit“ – Gegensatz oder jagdliche Herausforderung? Vorarlberger Jagd, Dezember, S. 11–13.
- Reimoser, F (2011) 17. Österreichische Jägertagung: Wildtiere unter Druck. Österreichs Weidwerk, April, S. 4–7.
- Reimoser, F (2011) Biodiversität und Beutegreifer. Jäger in Schleswig-Holstein, Oktober, S. 4–5.
- Reimoser, F (2011) Frühjahrsbejagung auf Birkwild. Vorarlberger Jagd Mai/Juni, S. 3–3.
- Reimoser, F (2011) Hemmt Weidgerechtigkeit die Reduktion? Österreichs Weidwerk, Dezember, S. 8–11.
- Reimoser, F (2011) Österreichisches Wildeinfluss-Monitoring. Österreichs Weidwerk, Oktober, S. 8–14.
- Reimoser, F (2011) Quo vadis Forst & Jagd. Österreichs Weidwerk, Oktober, S. 3–3.
- Reimoser, F (2011) Rotwild - Entwicklungen in Österreich u. angrenzenden Ländern. Info-Blatt des Burgenländischen Landesjagdverbandes, März, S. 3–9.
- Reimoser, F (2011) Waldinventur 2007-2009 - Wildökologisch-waldbauliche Schlussfolgerungen. Österreichs Weidwerk, September, S. 10–14.
- Reimoser, F (2011) Was heißt eigentlich naturnah? - Forstliche Betriebsformen im Visier, Natur und Land. März, S. 12–16.
- Reimoser, F (2011) Wildtiere unter Druck - wie geht es weiter? Österreichs Weidwerk, Mai, S. 26–28.
- Reimoser, S (2011) Forstwirtschaft und Wild - so wirkt der Waldbau. Wild und Hund 19, S. 46–53.
- Reimoser, S (2011) Forstwirtschaft und Wild. Wild und Hund/Exklusiv 38, S. 34–41.
- Reimoser, S (2011) Waldentwicklung, Rehwildhabitat und Schadenanfälligkeit. Der Anblick, Mai, S. 36–39.
- Reimoser, S (2011) Waldentwicklung, Rehwildhabitat und Schadenanfälligkeit. Jagd in Tirol, Juni, S. 16–20.
- Schatz, H; Duscher, A (2010) Rotwildbesenderung und Rotwildmarkierung im Rätikon – Erste Ergebnisse. Vorarlberger Jagd, Nov./Dez., S. 4–6.
- Seltenhammer, E; Hackländer, K; Reimoser, F; Völk, F; Weiß, P; Winkelmayer, R (2011) Zum ethischen Selbstverständnis der Jagd. Österreichs Weidwerk, April, S. 26–30.
- Stalder, GL; Kübber-Heiss, A (2010) Tuberkulose bei Wildtieren. St. Hubertus, November, S. 14–17.
- Valencak, TG (2011) Wie wehren sich Tiere gegen Krankheitserreger? Österreichs Weidwerk, März, S.14–16.
- Valencak, TG (2011) Tierisch heiß! Österreichs Weidwerk, Juli, S.12–14.
- Valencak, TG (2011) Manche mögen's heiß. Österreichs Weidwerk, August, S.14–16.
- Valencak, TG (2011) Haarwechsel, Mauser und Häutung Österreichs Weidwerk, Oktober, S. 12–14.
- Valencak, TG (2011) Sind Wildtiere Hungerkünstler? Österreichs Weidwerk, November, S. 14–16.
- Valencak, TG (2010) Wildgeflügel: nur gute Fette. Österreichs Weidwerk, November, S. 19–21.
- Valencak, TG (2010) Der Schlaf der Gerechten. Österreichs Weidwerk, Dezember, S. 12–14.

Medienecho

„Ein alter Bekannter“, Wald No.1, Frühjahr 2011; „Wolf: Nationale Strategie beschlossen“, Natur und Land, Salzburg, Heft 1/2011, S.6–7; „Jäger fordern Mitsprache ein“, tt.com, 8.1.; „Abschussvorgaben für Rotwild bestens erfüllt“, www.dolomitenstadt.at, 28.1.; „Jäger gingen mit Erfolg auf die Pirsch“, Kleine Zeitung, 28.1.; „Murmeltiere im Klimakampf“, NZZ am Sonntag, S.63, 30.1. und online 31.1.; „Ersatzväter für Bambi & Co“, Opel Post Nr.2, 2/2011; „Gesucht: Der Habichtskauz!“, Kärntner Jäger 196/2011, S.28; „Habichtskauz“, Schönbrunner Tiergarten Journal, Brief des Obmanns, 2/2011; „Sonnenbaden bei Minusgraden: wie große Säugetiere den Winter in den Bergen überleben“, Functional Ecology, 1/2011 und JuraForum.de 1.2.; „Steinböcke nutzen die Sonne zur Energiegewinnung“, derStandard.at, 1.2.; „Steinböcke sparen durch Sonnenbaden“, scienceticker, 1.2.; „Steinböcke überleben Winter dank ausgiebigen Sonnenbädern“, Schweizer Bauer, 1.2.; „Winterliches Sonnenbad hilft Überleben“, science.ORF.at, 1.2.; „Abschusszahlen zu 94% erfüllt“, Observer, Bezirksblatt Reutte, Nr. 5, 2 Seiten, 2.2.; „Säugetiere nutzen Reptilienstrategie“, scinexx.de, das Wissensmagazin, 2.2.; „Steinböcke sparen im Winter durch Sonnenbad Energie“, krone.at, 2.2.; „Dauerwelle gegen die Kälte“, Neue Westfälische 2011, 3.2.; „Abschussvorgaben wurden zu 92% erfüllt“, Observer, Österr. Bauernzeitung/Tiroler Bauern Zeitung, Nr. 5, 1 Seite, 3.2.; „Zahlenspiele bei der Abschussquote im Außerfern“, Observer, Tiroler Tageszeitung (Innsbruck), 1 Seite, 5.2.; „Leben unter Null Grad“, die_welt, 7.2.; „Sunbaking mammals bask to survive winter“, Cosmos magazine, 7.2.; „Salzkammergutbär Moritz ist letzter lebender österr. Braunbär“, www.salzi.at, 8.2.; „Leben auf Sparflamme“, Tagesspiegel, S.26, 18.2. und Tagesspiegel.de, 17.2.; „Kuschelige Sparflamme“, Wiener Zeitung, 18.2.; „Warmer Höhlenbruder“, Berliner Zeitung, 18.2.; „Warmes Höhlentier“, Frankfurter Rundschau, 18.2.2011, S.18 und 17.2. online; „Bayern als Schlaraffenland für Wildschweine“, mainpost.de, 20.2.; „Gewagte Seitensprünge in der Kälte“, Tierwelt (Schweiz) 8, 25.2., S.20-21; „Wildtieren auf der Spur“, jagd-wien.at, Nr. 1/11, 3/2011; „Starke Botschafterinnen in Sachen Karriereentwicklung“, FWF-Info 78, 3/11 Seite 38; „Aktuelles vom Waschbär und Marderhund“, Infoblatt des Burgenländischen Landesjagdverbandes, 3/2011; „Ein Bad in der Wintersonne“, Universum Magazin Nr. 4, 3/2011; „Schumpfende Heimat: Wanderungen asiatischer Wildesel sind durch immer mehr Barrieren behindert“, Eselpost, Ausgabe 26 der Zeitschrift der IA AUSTRIA – Interessengemeinschaft österreichischer Eselfreunde (IAA), S.8; „Wie wehren sich Tiere gegen Krankheitserreger?“, Weidwerk 3/2011;

„Tierschutz macht Schule“, 4.3.; „Welt vermessen, Natur studieren“, Kurier.at, 6.3.; „Was Feldhasen so fruchtbar macht“, derStandard.at, 22.3.; „Nationalpark Hohe Tauern richtet Wissenschaftlichen Beirat ein“, APA OTS, 23.3.; „Notes from Nature: Mad March“, Vienna Review, 28.3.; „ORF-Redakteurin erhält Journalistenpreis der österreichischen Landesjagdverbände – „Jahreszeit“-Serie über Österreichs Wildtiere – Studiogast Prof. W. Arnold (ORF 2), Intranet ORF online, 31.3.; „Die Wanderfreunde der Habichtskäuze“, WildnisNEWS, Nr. 1, 4/2011, S.9; „ECONNECT: von ökologischen Inseln zu ökologischen Netzwerken in den Alpen“, NaturLand Salzburg, 4/2011, S.31-32; „Halten Pferde eigentlich Winterschlaf“, Bayerns Pferde 4/2011, S.54–55; „Wer schläft, wird nicht gefressen: die Siebenschläfer-Art zu überleben“, idw-online.de, Informationsdienst Wissenschaft online, 1.4.; „Wildtiere unter Druck“, Forstzeitung Nr. 4, S.34, 4/2011; „Siebenschläfer lebgen länger, wo es weniger Nahrung gibt“, der Standard, 2.4.; „Jagddruck im Visier von Kritikern“ (Wildschweine), wien.orf.at, 4.4.; „Sleeping through danger: the dormouse approach to survival“, Science Daily, 4.4.; „Verwüstete Gärten, gefällte Bäume: Wildtiere lieben die Stadt“, Wiener Bezirkszeitung, 16. Ottakring, Nr.14, 06.04.; „Kinderkriegen ist für Siebenschläfer gefährlich“, Kleine Zeitung, 7.4.; „Fit für die Kälte: Jahreszeitliche Veränderung von Membranfettsäuren“, Innovationsreport, 13.4.; „Kälteschutz von Murmeltieren erforscht“, krone.at, 14.4.; „Fettsäuren schützen Murmeltiere vor Kälte“, science.orf.at, 14.4.; „Murmeltiere ändern Membran-Fettsäuren unabhängig von der Nahrung“, suite101.de, 14.4.; „Preparing for a cool life – Seasonal changes in lipid composition“, Medical News today und Medilexicon, 14.4.; „Winterschläfer haben Kälteschutz für das Herz“, Die Presse, S.30 und online, 14.4.; „Wien: Wildtiere lieben die Stadt“, DiePresse.com, 24.4.; „Durch Jagdstrategie Wildschäden senken“, Österreichische Bauernzeitung, 29.4.; „Zurück in den Wald“, VT-NOE-Magazin, 5/2011; „Habichtskauz wird in Österreich wieder heimisch“, krone.at, 2.5.; „Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojekt geht ins dritte Jahr“, www.ots.at, 2.5.; „Wanderungen asiatischer Wildesel durch immer mehr Barrieren behindert“, portal.mytum.de, Biological Conversation, 31.5.; „Bedrohter Lebensraum für Tiere – Bleiberecht für Isegrim“, derStandard.at, 3.5.; „Habichtskauz wird wieder heimisch“, Salzburger Nachrichten, 3.5., S.17; „Schrumpfende Heimat: Wanderungen Asiatischer Wildesel sind durch immer mehr Barrieren behindert“, Innovationsreport, 3.5.; „Habichtskauze werden wieder angesiedelt“, Niederösterreich heute, 3.5., S.10; „Romeo und die schöne Valerie: Habichtskäuze sind getauft“, Kurier, 3.5.; „Taufe der Baby-Käuze“, Österreich, 3.5.; „Bleiberecht für Isegrim“, Observer, derStandard.at, 4.5.; „Habichtskäuze starten in das dritte Frühjahr“, NÖN Gaming, Lunz, Göstling, 4.5., S.45; „Wildesel überqueren zu ihrem Unglück keine Bahngleise“, derStandard.at, 4.5.; „Zurück in den Wald“, NÖN, 9.5., S.29; „Die ersten drei Jungen“, 10.5.; Zweite Chance „Der Habichtskauz im Landeanflug“, derStandard.at, 10.5.; „Der Habichtskauz im Landeanflug“, Standard, 11.5., S.20; „Habichtskäuze werden auf die Freiheit vorbereitet“, Wien heute, 18.5., S.12; „Theo dàu chôn bò tót“ (Footsteps of the bull), Bericht aus Vietnam, mit Videoclip über Arbeit von Chris Walzer und Gabrielle Stalder an Gaur (auf Vietnamesisch), 24.5.; „Der Wolf hat ein Lebensrecht“, derStandard.at, 30.5.; „Saving wild assess from extinction“, CORDIS Newsroom, 24.5.; „Habichtskauz im Aufwind“, Alpenzoo Aktuell, Nr. 3, 6/2011; „Seltene Tierarten entdecken Österreich“, kurier.at, 3.6.; „Rückkehr von Bär, Wolf: Bauern wenig erfreut“, salzburg.orf.at, 8.6.; „Habichtskauz – Ausgebrütet“, Falter 28/11, 7/2011, S.29; „Kauziges aus Niederösterreich“, Niederösterreich Perspektiven, 7/2011, S.8; „Mehr Bock?“, St. Hubertus, 7/2011; „Tierisch heiß“, Weidwerk 7/2011; „Arnold: Meilenstein im Habichtskauz-Projekt“, noe-orf.at, 7.7.; „Erstmals Habichtskauz-Nachwuchs in Natur“, noe.orf.at, 7.7.; „NÖ: Überraschender Nachwuchs bei den Habichtskäuzen“, Krone, www.krone.at, 7.7.; „Seltener Habichtskauz-Nachwuchs im Wienerwald“, www.austria.com, 7.7.; „Seltener Habichtskauz-Nachwuchs im Wienerwald“, www.vienna.at, 7.7.; „Rarer Vogel-Nachwuchs“, Kurier, 8.7., S.21; „Europaticker: Pernkopf: Erfolg in Niederösterreich – erster Nachwuchs im Rahmen der Habichtskauz-Wiederansiedlung“, umwelttruf.de, 8.7.; „Ökosensation Habichtskauz“, Österreich, 8.7., S.19; „Top-News aus den Ländern“, Österreich, 8.7., S.12; „Habichtskauz – kleiner Sensationserfolg im Habichtskauzprojekt“, www.suite101.de, 9.7.; „Eine Sensation ...“, Bezirksblätter Mödling, 13.7., S.14; „Habichtskauz: erstmals Nachwuchs in Freiheit“, NÖN Purkersdorf, 13.7., Nr. 28; „Sensation im Wienerwald: Erstmals Habichtskauz-Nachwuchs in freier Wildbahn“, Bezirksblätter Klosterneuburg/Purkersdorf, Nr. 28, 13.7.; „Greifvögel im Vormarsch“, Die Presse, 17.7., S.24 und diepresse.com, 16.7.; „Kauzige Sensation im Wienerwald“, Tiroler Tageszeitung, Nr. 197 und tt.com, 17.7.; „Ausgewilderte Habichtskäuze“, ÖÖ Nachrichten, www.nachrichten.at, 18.7.; „Gämsen im (Schutz-)Wald nicht zum Problemwild werden lassen“, Österreichische Bauernzeitung, www.bauernzeitung.at, 29.7.; „Die nächste Generation ist in Freiheit“, Wildnis News Dürrenstein, Nr. 2, 08/2011. S.7; „Erstmals Habichtskauz-Nachwuchs in freier Wildbahn“, Kamerad Tier, Nr. 3/11, 8/2011, S.8; „Manche mögen's heiß!“, Weidwerk 8/2011; „Bruterfolg in Österreich“, Wild und Hund Nr. 16, 18.8., S.10; „Ganz schön wild“, Falter, 35/2011, 31.08.; „Braunbär Moritz verzweifelt gesucht“, ÖÖ Nachrichten, 31.8.; „Erstmals Habichtskauz-Nachwuchs in freier Wildbahn“, Natur Land Salzburg, Nr. 3, 9/2011, Seite 1-2; „Niederwildgehege: Die Hoffnung stirbt zuletzt“, Der Anblick, 9/2011, S.46-49; „Waldinventur 2007-2009“, Weidwerk 9/2011, S.10-14; „Wilde Pioniere – erstmal s Nachwuchs bei den Habichtskäuzen“, Universum Magazin, 9/2011, S.32; „Habichtskauz erobert Wiener Wälder zurück“, wien.orf.at, 6.9.; „Wolf hat bei Göstling Schaf gerissen“, noe.orf.at, 9.9.; „Wolf reißt Kalb auf Alm in Niederösterreich“, krone.at 9.9.; „DNA-Probe lieferte den Beweis: Kalb wurde von Wolf gerissen“, Observer, krone.at, 10.9.; „Gerissenes Kalb: Wolf als Täter“, noe.orf.at, 12.9.; „Gewissheit: Es war der Wolf!“, NÖN Ybbs, KW 37/2011; „Es ist Gewissheit: Es war der Wolf!“, NÖNERlauftal, 13.9.; „Habichtskauz nimmt Fährte auf“, Kronen Zeitung Steiermark, 13.9., S.14; „Habichtskauz nimmt Fährte auf“, Kronen Zeitung, 13.9.; „Habichtskauz feiert Comeback in Wien“, Wiener Bezirkszeitung Liesing, 14.9.; „Habichtskauz feiert Comeback in Wien“, Wiener Bezirkszeitung Liesing, 14.9., S.22; „Coole Hamster leben länger“, Wissenschaftsecho, 16.9.; „Kälte als Jungbrunnen – Winterstarre verlangsamt Alterung“, Tiroler Tageszeitung, 16.9.; „Coole Hamster leben länger“, Scinexx Das Wissensmagazin, 19.9. + Wiener Zeitung, 19.9.; „Coole Hamster leben länger – warum Trägheit ein Vorteil sein kann“, Vet-magazin.com, 19.9.; „Coole Hamster leben länger“, Zeitnews.de, 20.9.; „Winterstarre: „Coole“ Hamster leben länger“, krone.at, 21.9.; „Wie asiatische Elefanten Hitze ertragen: Sie lassen sich einfach aufheizen“, derStandard.at, 30.9.; „Futterplätze richtig positionieren“, Bauernzeitung.at, 30.9.; „Taking the heat: Asian elephants simply „Ride out“ high daytime heat load“, science newslne biology, 30.9.; „Taking the heat: Asian elephants simply „Ride out“ high daytime heat loadnews-about-space.org, 30.9.; „Wie asiatische Elefanten Hitze ertragen“, science.orf.at, 30.9.; „Tierärzte im Naturschutz“ – Conservation Medicine – ein neues Arbeitsfeld, Deutsches Tierärzteblatt 5, 1-3, 10/2011; „Wie Elefanten Hitze ertragen“, Tiroler Tageszeitung, 1.10.; „Wildtiere... in der Stadt?“, jagd-wien.at, Nr. 3/11, 10/2011; „How Asian elephants prevent high daytime heat stress“, yahoo.com, 1.10.; „Der Kauz ist zurück“, wien.at, Heft 10/2011; „Haarwechsel, Mauser & Häutung“, Weidwerk 10/2011; „Mit der Hitze fertig werden, ohne schwitzen zu können“,

Adaptive Heterothermie, 2.10.; „ECONNECT: von ökologischen Inseln zu ökologischen Netzwerken in den Alpen“, Infoblatt Alparc, 3.10.; „Taking the heat: Asian elephants simply „Ride out“ high daytime heat load“, Sciencedaily, 3.10.; „Elefanten nutzen Kühle der Nacht für heiße Tage“, krone.at, 4.10.; „Elephants can take the heat“, earthtimes.org, 4.10.; „3,1 Millionen für Flora und Fauna. Naturschutz-Großprojekt „econnect“ abgeschlossen“, SOR, 4.10., S.18; „Asiatische Elefanten ertragen die Hitze mit „Saunagängen“, bluewin.ch, 4.10.; „Gestion de la biodiversité – Comment sauvegarder les hippopotames?“, L’union, 7.10.; „Herzige Kauzkinder werden jetzt flügge“, Vienna.at, 12.10.; „Coole Hamster leben länger“, www.tiergesundheit-aktuell.de, 17.10.; „Sind Wildtiere Hungerkünstler?“, Weidwerk 11/2011; „Anti-Aging-Programm für Mäuse“, derStandard.at, 1.11.; „Das Hermelin: Weiß steht ihm (zu) gut“, Die ganze Woche, Nr.45/11, 7.11. S.36; „Unbeliebte Kabelbeißer“, news.at, 10.11.; „Catching camels in the Gobi“, First Science, 11.11.; „Catching camels in the Gobi“, Physorg.com, 11.11.; „Auf Kamelfang in der Wüste Gobi“, Innovationsreport, 11.11.; „Catching camels in the Gobi“, Science Daily, 11.11.; „Auf Kamelfang in der Wüste Gobi“, www.extremnews.com, 12.11.; „Biologie: Wie Weibchen zu Furien werden“, Die Presse, 26.11., S.29 und online 25.11.; „Zukunftskonferenz: 10 Jahre Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd“, Superjagd, 1.12.; „Testosteron macht Murmeltier-Weibchen dominant und erfolgreich“, APA, 07.12.; „Zänkisch gewinnt – bei Murmeltieren“, Scienceticker, 7.12.; „Murmeltiermänner stehen auf attraktive Kratzbürsten“, Scinexx Das Wissensmagazin, 9.12.; „Jagdbares Wild war fast ausgerottet“, Die Presse.com, 10.12.; „Nur die Chefin darf Nachwuchs zur Welt bringen“, derStandard.at, 11.12.; „Wo Rotwild in „versteckten“ Winterschlaf geht“, Die Presse.com/Wissenschaft, Print-Ausgabe und online, 11.12.; „Im Nationalpark gibt’s jetzt bald ein Luchs-Pärchen“, OÖ Nachrichten, 15.12.; „Winter diets? The secret is to chill the extremities“, Sciencedaily.com, 16.12.; „Winter diets? The secret is to chill the extremities“, Physorg.com, 16.12.; „Winter diets? The secret is to chill the extremities“, Silobreaker.com & Physorg.com, 16.12.; „Rothirsche drosseln trotz genug Futter ihren Stoffwechsel“, krone.at, 16.12.; „Rothirsche folgen wie Winterschläfer innerem Programm“, Zukunftwissen.apa.at, 16.12.; „Rothirsche schalten auf Winter um“, Wienerzeitung.at, 16.12.; „Rotwild: Jahreszeit verändert Stoffwechsel“, Science.ORF.at, 16.12.; „Hirsche drosseln ihren Stoffwechsel nach innerer Uhr“, Abendblatt.de (Hamburger Abendblatt), 17.12.; „Nahrungsangebot egal: Rothirsche folgen einem zeitlichen Programm“, derStandard.at, 17.12.; „Winter diets? The secret is to chill the extremities“, All Top Women’s, 18.12.; „Einwanderung: Integrationsversuche für pelzige Aliens“, derStandard, 18.12.; „Rothirsche sind fit für den Winter“, Salzburg.com (Salzburger Nachrichten), 19.12.; „Winter: Hirsche fressen deutlich weniger“, Preetext.com, 20.12.; „Altersforschung: Schlafen für ein langes Leben“, Berliner Zeitung, 22.12.; „Altersforschung: Schlafen für ein langes Leben“, Frankfurter Rundschau, 22.12.; „Luchs nach Österreich übersiedelt“, Naturschutz.ch, 22.12.; „Red deer lower their metabolism in winter regardless of it being a mild or severe season...“, Blogger Rick Meril, 24.12.; „Extreme winter in Mongolia devastated Przewalski’s horse population“, Wildlifeextra.com, 30.12.; „Harte Zeiten für Wildpferde“, Wissenschaft.de, 29.12.; „Helping Wild Horses and Livestock Survive Extreme Weather in Gobi Desert“, ScienceDaily, 29.12.; „Kleine Wildtier-Populationen am stärksten bedroht“, derStandard.at, 29.12.; „Kleine Wildtier-Populationen leiden unter Klimaschwankungen“, zukunftwissen.apa.at, 29.12.; „Kleine Wildtier-Populationen von Klimaschwankungen stark bedroht“, Wiener Zeitung, 29.12.; „Strenge Winter bedrohen seltene Wildpferde“, science.orf.at, 29.12.; „Don’t Put All Your Eggs in 1 Basket - Or All Your Horses on 1 Pasture“, Sciencenewsline.com, 29.12.; „Endangered Przewalskis Perish After Harsh Winter“, Tophorse.com.au, 30.12.; „Limited range, low numbers cost Przewalski lives – study“, Horsetalk.co.nz, 30.12.; „Strenge Winter bedrohen seltene Przewalski-Pferde“, krone.at, 30.12.; „Wenn der Winter über die Stränge schlägt: Lokales Sterben von mongolischen Wildpferden“, Uniprotokolle.de, 29.12.; „Wildpferde-Population durch harte Winter gefährdet“, Online-Magazin zum Thema Pferde und Reitsport, 30.12.

Beiträge und Berichte im Fernsehen und Radio

TV-Beiträge

Arnold, W: „Wildunfälle vermeiden“, „Konkret“, ORF, 25.7.; „Kuhattacken“, Heute in Österreich, ORF 2, 2.8.;

„Habichtskauz-Projekt“, Bericht über die positive Entwicklung, ORF 2, Herbstzeit, 8.11.

Zink, R: Universum zum Thema „Seeadler/Habichtskauz“, ORF 1, 27.1.;

Erlebnis Österreich zum Thema „Habichtskauz“, 6.2.;

NÖ Heute zum Thema „Habichtskauz“, ORF 2, 2.5.

Radiobeiträge

Duscher, T: „Vom Leben der Natur“, „Eine scheue Wildhundart“. Ö1, 26.–29.4.

Ruf, T: „Die Profis“ zum Thema „Dsungarische Hamster verjüngen sich im Schlaf“,

Radio 1 RBB (Radio Berlin Brandenburg), 15.10.

Zink, R: „Vom Leben der Natur“, „Der Habichtskauz kehrt zurück“. Ö1, 10.–14.10.

Gewinn- und Verlustrechnung des Forschungsinstituts

Aufwand		Umsatzerträge*	
Personalaufwand		Beiträge des Bundes	
für Universitätsbedienstete	€ 889.445,97	Universitätsmittel für Bedienstete	€ 974.384,17
für Bedienstete der Fördergesellschaft	€ 440.399,85	Universitätsmittel für Betrieb und Investitionen	€ 228.340,16
für Forschungsaufträge und Drittmittelprojekte	€ 330.843,73	Universitätsmittel aus der Profillinienförderung	€ 76.780,00
Prämien für Drittmittelinwerbung und Publikationen	€ 70.000,00	Universitätsmittel PhD- und PostDoc-Programm	€ 55.964,80
Summe Löhne und Gehälter	€ 1.730.689,55	Universitätsmittel Rückzuweisung von Kostenersätzen	€ 20.591,85
Aufwendungen für externe Lehre	€ 1.014,86	Universitätsmittel für paktierte Investitionen	€ 15.126,18
Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	€ 52.559,48	Beitrag des BMWF an die Fördergesellschaft	€ 330.000,00
Aufwendungen für Altersversorgung gesetzliche Sozialabgaben	€ 79.206,95	Summe Beiträge des Bundes	€ 1.701.187,16
Sonstige Sozialaufwendungen	€ 30.310,84	Beiträge der Fördergesellschaft	
Summe Personalaufwand	€ 2.264.466,74	Kostenersatz an die Vetmeduni für Sachaufwand	€ 70.000,00
Abschreibungen	€ 209.262,74	Personalkosten	€ 421.275,04
Sonstige betriebliche Aufwendungen		Summe Beiträge der Fördergesellschaft	€ 491.275,04
Steuern	€ 1.196,92	Erträge aus Forschungsaufträgen	359.289,01
Übrige betriebliche Aufwendungen		Erträge aus Projektförderung	
Materialkosten	€ 173.607,00	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung	€ 192.609,91
Instandhaltungskosten	€ 20.028,12	Sonstige Projektförderungen	€ 91.436,86
Fremdleistungskosten	€ 290.685,59	Summe Erträge aus Projektförderungen	€ 284.046,77
Reisekosten	€ 79.894,36	Erträge aus wissenschaftlichen Dienstleistungen	€ 46.325,10
Kommunikationskosten	€ 15.373,19	Sonstige Drittmilerträge	€ 18.739,82
Gebäudebetriebskosten	€ 59.775,69	Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen	€ 78.457,20
Mieten	€ 21.882,97	Sonstige Erträge	
Sonstige Betriebskosten	€ 22.040,71	Jahresübertrag Globalbudget 2010	€ 54.335,35
Rückstellungen		Summe Umsatzerträge	€ 3.033.655,45
für noch nicht abrechenbare Leistungen	€ 55.330,01	Veränderungen bei noch nicht abrechenbaren Leistungen	€ 137.287,52
Interne Leistungsverrechnung und Kostenersätze der Vetmeduni	€ 65.373,64	Summe betriebliche Erträge	€ 3.170.942,97
Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	€ 805.188,20	Erträge aus Finanzmitteln	€ 3.135,88
Aufwendungen aus Finanzmitteln	€ 357,90	Gewinnvortrag aus den Vorjahren	€ 147.768,47
Zuführung zu den Investitionszuschüssen	€ 399,60	Summe Erträge	€ 3.321.847,32
Summe Aufwand	€ 3.279.675,18		
Bilanzgewinn	€ 42.172,14		
Gesamtsumme	€ 3.321.847,32		

* Die Stadt Wien stellt dem Forschungsinstitut das Institutsgebäude am Wilhelminenberg mit etwas 2000 m² Nutzfläche sowie das 45 ha große Forschungsgehege zu einem symbolischen Miet- bzw. Bestandeszins zur Verfügung.

Gewinn- und Verlustrechnung der Fördergesellschaft

Aufwand		Erträge	
Kostenersatz für Nutzung von Ressourcen der Vetmeduni	€ 70.000,00	Zuwendung BMWF	€ 330.000,00
Personalaufwand für Dienstnehmer	€ 931.440,56	Zuwendung Zentralstelle der Landesjagdverbände	€ 218.018,50
Leistungsprämien für Drittmittel und Publikationen	€ 70.000,00	Zuwendung der Stadt Wien	€ 150.000,00
Lohnverrechnungsaufwand	€ 9.899,76	Zuwendung des Landes Niederösterreich	€ 100.000,00
Verwaltungsaufwand	€ 8.079,93	Refundierung der Vetmeduni von Personalaufwand für Drittmittelprojekte	€ 260.065,28
Geldverkehrsspesen	€ 1.294,37	Sonstige Förderungen	€ 6.373,00
Kapitalertragssteuer	€ 180,69	Mitgliedsbeiträge und Spenden	€ 41.230,00
Summe Aufwand	€ 1.090.895,31	Zinserträge	€ 722,69
Jahresüberschuss	€ 15.514,16	Summe Erträge	€ 1.106.409,47
Gesamtsumme	€ 1.106.409,47		

Forschungsinstitut

Institutsvorstand

O.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold p U

Arbeitsgruppen

Ökologie und Wildtiermanagement

A.Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Friedrich Reimoser	a1	U
Mag. Erich Klantsek	50%	a2 G
Dr. Susanne Reimoser	50%	a2 P
Dr. Richard Zink (Karenz)	60%	a2 P
Dipl.Ing. Andreas Duscher		d P
Dipl.Biol. Tanja Duscher (Karenz)		d P
Dipl.Ing. Bernhard Schreiber		d P
Mag. Manuela Habe		d G/P
David Izquierdo Acebes MSc	20%	v2 P
Mag. Birgit Lugauer	20%	v2 P

Physiologie

A.Univ.Prof. Dr. Thomas Ruf	a1	U
Dr. Sylvain Giroud	a2	U
Dr. Christopher Turbill	a2	F

Modellierung und Artenschutz

Dr. Claudia Bieber	a2	U/H
Dr. Petra Kaczensky	a2	U
Dr. Felix Knauer	a2	U
Mag. Sebastian Vetter	d	H

Genetik

Dr. Franz Suchentrunk	a2	G
Anita Haiden	v2	U
Dr. Steve Smith	a2	F

Ökologische Chemie und Toxikologie

Dr. Teresa Valencak	a2	F
Michael Hämmerle	v2	U
Minh Hien Le	v3	G
Eva Steiger	v4	G

Wild- und Zootiermedizin

Univ.Prof. Dr. Christian Walzer		p U
Ass.Prof. Dr. Anna Kübber-Heiß	75%	a2 U
Dr. Christoph Beiglböck	25%	a2 U
Dr. Gabrielle Stalder		a2 U
Dr. Georg Rauer		a2 P
Mag. Annika Cronstedt-Fell		d P
Mag. Hanno Gerritsmann	50%	d N
Mag. Agnes Haymerle	75%	d P
Mag. Sylvie Rietmann	38%	d P
Helmut Dier		v3 U
Zsofia Kelemem	35%	v2 P

Biomedizinische Technik Biotelemetrie

Ass.Prof. Dipl.Ing. Dr. Franz Schober	a2	U
Dipl.Ing. Gerhard Fluch	v1	G
Ing. Thomas Paumann	v2	G/F

Dienste

Administration

Brigitte Jandl		v2	G
Mag. Maria Leitgeb		v1	U
Karin Svadlenak-Gomez, Msc MBA, MALS	50%	v1	U
Tanja Szabo		v2	G

Informationsdienst

Christian Schwarz	75%	v2	G
-------------------	-----	----	---

Tierhaltung

Peter Steiger		v3	G
Michaela Salaba		v3	G
Lioudmila Kovacki	20%	v4	F
Kerstin Kotek		I	G

Hausverwaltung

Radovan Kovacki		v3	G
Reymundo Lopez		h5	G

Emeritus

Em.O.Univ.Prof. Dr. Kurt Onderscheka

Legende

Einstufung gemäß Bundesschema:

p	Universitätsprofessor
a1	Universitätsdozent
a2	Universitätsassistent, Vertragsass., Postdoc
d	Doktorand (Bezahlung nach dem Bezugesatz des FWF)
v1	Akademiker (nach Vertragsbedienstetengesetz)
v2	Maturant, Fachtechniker mit Matura
v3	abgeschlossene Berufsausbildung (Handelsschule, Lehre)
v4	angelernete Arbeitskraft
h5	Hilfskraft
I	Lehrling

Finanzierung:

U	Universität
G	Fördergesellschaft
P	Projektförderungen und Forschungsaufträge
F	FWF
A	ÖAW
N	ÖNB

Fördergesellschaft

<p>Präsidium</p>	<p>Präsident Dipl.Ing. Dr. Dr. h.c. Peter Mitterbauer, Vorsitzender des Vorstandes der MIBA AG</p> <p>Vizepräsidentin und Vizepräsidenten O.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold, Leiter des Forschungsinstituts Vizekanzler a.D. Dipl.-Ing. Josef Pröll Landesrat Dr. Stefan Pernkopf, Amt der NÖ Landesregierung Stadträtin Mag. Ulli Sima, Amtsführende Stadträtin für Umwelt</p> <p>Mitglieder Gen.Sekr. Dr. Peter Lebersorger, Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände LJM KR Günther Sallaberger, Wiener Landesjagdverband Geschäftsführender Landesjägermeister LJM Dipl.-Ing. Dr. Ferdinand Gorton, Kärntner Jägerschaft</p>
<p>Geschäftsführer</p>	<p>Dipl.-Ing. Dr. Franz Schober, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie</p>
<p>Kuratorium</p>	<p>Gewählte Mitglieder Rudolf Colloredo-Mannsfeld Vorstand Dr. Georg Erlacher, ÖBF AG em.RA Dr. Rudolf Gürtler Univ.Prof. Dr. Klaus Hackländer, Universität für Bodenkultur SR FD Dipl.-Ing. Andreas Januskovecz, MA 49, Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien Mag. Christian Koidl, Swarovski & Co KG Dipl.-Ing. M. Lackner, FKF Forst- und Gutsverwaltung GmbH & Co KG / Flick Privatstiftung Sekt.Chef Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger, BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft w.HR Dipl.-Ing. Johann Rennhofer, Orden „Der Silberne Bruch“ FD Dipl.-Ing. Hubert Schwarzinger, Amt der NÖ Landesregierung MR Dr. Christian Smoliner, BM für Wissenschaft und Forschung MR Mag. Thomas Weldschek, BM für Wissenschaft und Forschung</p> <p>Satzungsgemäße Mitglieder Alle Präsidiumsmitglieder Landesjägermeister: LJM Dr. Ernst Albrich Vorarlberger Jägerschaft Bgdr. Karl Berktold Tiroler Jägerverband LAbg. Bgm. Josef Brandmayr OÖ Landesjagdverband KR Josef Eder Salzburger Jägerschaft Dipl.-Ing. Heinz Gach Steirische Landesjägerschaft Dipl.-Ing. Peter Prieler Burgenländischer Landesjagdverband</p>
<p>Ehrenmitglieder</p>	<p>Senator h.c. Sekt.Chef Dr. Wilhelm Grimburg Komm.Rat Alfred Hochleutner</p>

Fördernde Mitglieder

Borbet Austria GmbH (Dipl.-Ing. Helmuth Huber)
 Rudolf Colloredo-Mannsfeld
 F.E. Familien-Privatstiftung Eisenstadt (Dipl.-Ing. Hans Peter Weiss)
 FKF Forst und Gutsverwaltung GmbH & Co KG / Flick Privatstiftung (Dipl.-Ing. M. Lackner)
 GrECo International AG (KR Friedrich J. Neubrand)
 Grünes Kreuz (Graf Ernst G. Wurmbrand-Stuppach)
 Hegegemeinschaft Totes Gebirge (Dipl.-Ing. Andreas Gruber)
 Dipl.Bwt. Alfred Hannes Heinzel
 Dipl.Tzt. Martin Hilti
 Miba AG (Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Peter Mitterbauer)
 Oberbank AG (Dr. Franz Gasselsberger, MBA)
 Ogilvy & Mather Ges.m.b.H. (CEO Dr. Florian Krenkel)
 Österreichische Bundesforste AG (Dipl.-Ing. Dr. Georg Erlacher)
 Österreichische Tierärztekammer (VP Mag. Berthold Grassauer)
 Pappas Georg Automobil AG (KR Alexander Pappas)
 Dipl.-Ing. Thomas Prinzhorn
 Raiffeisen Holding NÖ-Wien (Gen.Anw. ÖKR Dr. Dr.h.c. Christian Konrad)
 Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (KR Mag. Ernst Rosi)
 Rauch Fruchtsäfte GmbH (Dipl.-Ing. F. Rauch)
 Fürstlich Schwarzenberg'sche Familienstiftung Vaduz (FD Dipl.-Ing. Michael Sterneck)
 Swarovski & Co (Mag. Christian Koidl)
 Umdasch AG (Alfred Umdasch)
 UNIQA Versicherungen AG (Dr. Christoph Stolberg)

Ordentliche Mitglieder

Aon Jauch & Hübener GmbH (Dir. Alfred Schönburg); Benediktinerstift Melk Wirtschaftsdirektion (Karl Edelhauser); Brauerei Eggenberg Stöhr & Co.KG (Dkfm. Dr. Karl Stöhr); Burgenländischer Landesjagdverband (LJM Dipl.-Ing. Peter Prieler); KR Ing. Wolfgang Cladowa; Der Silberne Bruch (WHR Dipl.-Ing. Johann Rennhofer); Erzbistum Wien (Dipl.-Ing. Fridolin Hietel); Forstverwaltung Gutenstein (Graf Ernst Hoyos); Fürstlich Schaumburg-Lippische Forstverwaltung (OFM Dipl.Ing. Hartmuth Beham); Dkfm. Michael Gröller; RA Dr. Rudolf Gürtler; Habsburg Kleidermanufaktur Ges.m.b.H. (KR Alfons Schneider); Dr. Philipp Harmer; Dr. Thomas Heine-Geldern; Hon.Kons. KR Baumeister Klaus G. Hinteregger; Jagdgesellschaft Rindbach (Ing. Ernst Nußbauer); Kärntner Jägerschaft (LJM Dipl.-Ing. Dr. Ferdinand Gorton); Hanns Kottulinsky; Kremsmüller Industrieanlagenbau KG (Karl Strauß); Laimer Franz GesmbH Golf-Trainingszentrum (Franz Laimer); Gerhard Lenz; Mensdorff-Pouilly Forstverwaltung-Hagendorf (Graf Alfons Mensdorff-Pouilly); N.Ö. Landesjagdverband (LJM ÖKR Dr.Dr.h.c. Christian Konrad); O.Ö. Landesjagdverband (BJM LAbg.Bgm. Josef Brandmayr); Dr. Engelbert Petrasch; Dipl.-Ing. Klaus Pöttinger; Ing. Johann Posch; Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs (Gen.Sekr. Dipl.-Ing. August Astl); Salzburger Jägerschaft (LJM KR Josef Eder); Adolf Scheuchenpflug; Steirische Landesjägerschaft (LJM Dipl.-Ing. Heinz Gach); Dr. Ulrich Stepski-Doliwa; Stifts-Forstamt Kremsmünster Rentamt (FM Dipl.-Ing. Gotthard Niedrist); KR Dkfm. Dr. Michael Teufelberger; Tiroler Jägerverband (LJM Brgd. Karl Berkold); Traun'sche Forstverwaltung Rappottenstein (Mag. Benedikt Abensperg-Traun); Verband land- und forstwirtschaftlicher Betriebe NÖ (Mag. Friedrich Steigenberger); Harald von Schenk; Vereinigung der Österreichischen Industrie (Präsident Dr. Veit Sorger); Vorarlberger Jägerschaft (LJM Dr. Ernst Albrich); Waldreichs Forstamt Ottenstein (FD Dipl.-Ing. Richard Hackl); Weyland GmbH (Otto Weyland); Wiener Landesjagdverband (LJM KR Günther Sallaberger); Dr. Andreas E. Zahlbruckner.

Impressum:

Eine Information des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie.

Herausgeber, Medieninhaber und Redaktion: Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, A 1160 Wien, Savoyenstraße 1, fiwi@vetmeduni.ac.at, www.fiwi.at.

Für den Inhalt verantwortlich: O.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold

Koordination: Ogilvy Corporate & Public Relations.

Hersteller, Design und Produktion: Ogilvy & Mather, Franz-Klein-Gasse 5, A 1190 Wien / RedWorks, Franz-Klein-Gasse 5, A 1190 Wien.

Verlags- und Herstellungsort: Wien.

Druck: Bernsteiner Druck Service GesmbH, Rautenweg 10, 1220 Wien

© Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien 2011

Cover: Idee Dr. Claudia Bieber, Fotos Olaf von Lieres, Dr. Peter Schmidt.

Fotos: Gustav Bachmeyer, Manfred Danegger, ECONNECT, Patrick Frischknecht, Anna Küber-Heiss, Hans Lang, Florian Möllers, Friedrich Schulte, Sven Zacek, Bernd Zoller.

Grafiken: Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien.

Die Arbeit des Forschungsinstituts wurde 2011 unterstützt von:





FORSCHUNGSINSTITUT FÜR
WILDTIERKUNDE UND ÖKOLOGIE

vetmeduni 
vienna

Veterinärmedizinische Universität Wien, 1160 Wien, Savoyenstraße 1,
Telefon +43/1/489 09 15-0, Fax +43/1/489 09 15-333, fiwi@vetmeduni.ac.at, www.fiwi.at